



Deutsche Bank



Argentinisches Tageblatt

Sonnabend, 5. Januar 2008

118. Jahrgang Nr. 31.648

Best Debt House
in Argentina



Deutsche Bank



Ñoquis gehts an den Kragen

Macri will über 18.000 Arbeitsverträge genau unter die Lupe nehmen

Buenos Aires (AT/cal) – „Es kann doch nicht sein, dass man die Ñoquis auch noch verteigt“, sagte der Kabinettschef der Stadt Buenos Aires, Horacio Rodríguez Larreta, nachdem Regierungsangestellte Proteste für diese Woche angekündigt hatten.

Rodríguez Larreta sprach dabei von Angestellten, die faul herumsitzen, kaum arbeiten und Ende Monat ihren Lohn kassieren. Da die Regierung früher den Lohn jeweils am 29. des Monats auszahlte – der Tag, an dem in Argentinien traditionsgemäß die Kartoffeln gebacken wurden –, nennt man arbeitsscheue Mitarbeiter hierzulande gerne Ñoquis. Böse Zungen sagen nämlich, dass sie nur am Zahltag beim Arbeitsplatz aufkreuzen.

Genau diesen Angestellten soll es nun an den Kragen gehen. Der neue Stadtreger Mauricio Macri verkündete vergangenen Freitag bei einem Treffen mit Ministern, Sekretären und Parlamentariern, dass 2.300 Regierungsmitarbeiter keine Verlänge-



Stadtreger Mauricio Macri und seine Vize Gabriela Michetti wollen Fixkosten senken und Ordnung in die Regierung bringen.

rung ihrer Verträge erhielten, die am 1. Januar ablaufen. Viele von diesen Entlassenen, so Rodríguez Larreta, seien erst im letzten halben Jahr vom damals noch amtierenden Stadtreger Jorge Telerman eingestellt worden – dies, obwohl Telermans Tage bereits gezählt gewesen seien. Durch die Entlassungen rechnet Macris Regierung mit jährlichen Einsparungen von rund 43 Millionen Pesos.

Bei den Angestellten löste dies Empörung aus: Viele arbeiteten schon mehrere Jahre in der Stadtregerung und seien keineswegs Ñoquis, sagte etwa der Sekretär der Gewerkschaft für Regierungsangestellte der Stadt Buenos Aires (Sutecba). Zudem sei schon, bevor Macri das Amt angetreten habe, entschieden gewesen, dass die nun Entlassenen dieses Jahr zeitlich unbeschränkte Arbeitsverträge respektive eine Festanstellung

hätten bekommen sollen.

Weiter teilte Macri mit, dass in den kommenden sechzig Tagen über 18.000 Regierungsmitarbeiter genau unter die Lupe genommen werden. Was ist ihre Funktion? Welchen Sinn hat ihre Tätigkeit? „Wir wollen herausfinden, wer arbeitet“, erklärte Rodríguez Larreta. Im März würden die Resultate und die darauf folgenden Maßnahmen bekannt gegeben.

Bereits am Mittwoch wurde aus Protest auf allen Regierungsstellen der Stadt Buenos Aires für drei Stunden die Arbeit niedergelegt – am Tag darauf für vier. Am Freitag marschierten nicht nur Sutecba-Mitglieder vor den Hauptsitz der Stadtregerung, auch Mitglieder des nationalen Dachverbandes der Gewerkschaft (CGT) schlossen sich den Protesten an. Dies, nachdem Macri zudem angekündigt hatte, für mindestens ein halbes Jahr die Führung über die Krankenkasse der Stadtangestellten von Buenos Aires (Obsba) zu übernehmen – um aufzuräumen.

Dürre Zeiten in Buenos Aires

Mit Hitzewelle kamen Stromunterbrüche und Wassermangel

Buenos Aires (AT/cal) – Der heiße Sommer kam zur rechten Zeit: kurz vor den Festtagen und für viele mit Ferienanfang. Wenns nur das wäre! Mit der Hitzewelle kamen in der Stadt und Provinz Buenos Aires auch Stromunterbrüche und Wassermangel. Wie erwartet.

Seit Neujahr werden stundenweise Stadtviertel und Ortschaften der Provinz von Stromunterbrüchen heimgesucht. Die Hitze erreichte einen Höhepunkt am Mittwoch: Das Thermometer kletterte auf rund 37 Grad, die „gefühlte Temperatur“ betrug über 41 Grad. Buenos Aires war ein Ofen. Die Klimaanlage und Ventilatoren liefen auf Hochtouren, der Stromverbrauch stieg auf 17.000 Megawatt. Im Stadtviertel Boedo gabs für mindestens vier Stunden keine Elektrizität – Kühlschränke tauten ab, Leute schmachteten dahin. Dasselbe passierte in Palermo, Flores und Caballito sowie in der Provinz in Bella Vista, San Martín und Cañuelas – um einige zu nennen.

Dem nicht genug: Viele Bewohner hatten zudem kein fließendes

Trinkwasser. In der Ortschaft Villa Real etwa sind von Montag bis Donnerstag höchstens ein paar scheue Tropfen aus dem Wasserhahn gefallen – ansonsten herrschte über vier Tage Dürre. Grund für den Wassermangel, wie Verantwortliche der Trinkwasser-Aufbereitungsanlage von General San Martín mitteilten, sei ein technisches Problem vom 31. Dezember gewesen. Dieses sei zwar kurz darauf behoben worden, aber bis das System wieder 100-prozentig funktionierte, habe es eine Anlaufzeit von rund zwei Tagen gebraucht.

Bereits letzten Sommer kam es zu kritischen Situationen, und im Winter standen in Buenos Aires zeitweise ganze Viertel im Dunkeln: Stromausfall. Das Energienetz von Argentinien ist überlastet. Die Regierung gesteht dies nur ungern ein. Aber Energiesparmaßnahmen, die sie kürzlich ins Leben gerufen hat, sprechen für sich.

Weitere Kollapse sind zu erwarten. Denn: Meteorologen haben einen besonders heißen Sommer angekündigt.

800 Kinder leben auf der Straße

Regierung von Buenos Aires führte Erhebung durch

Buenos Aires (AT/cal) – Sie durchwühlen den Müll auf der Suche nach Karton, betteln um Geld oder jonglieren für ein Paar Pesos vor wartenden Autos Bälle, wenn die Ampel auf Rot steht. So leben sie, die rund 800 Straßenkinder der Stadt Buenos Aires, die in der letzten offiziellen Erhebung gezählt wurden. Nach Schätzungen von Nichtregierungsorganisationen sind es mehr.

Mitte letzten Dezember organisierte die Regierung von Buenos Aires eine groß angelegte Zählung der Straßenkinder. Dazu wurde die Hauptstadt in 44 Zonen aufgeteilt. Rund 180 Stadtangestellte sowie freiwillige Helfer unter anderem von Caritas und von der Evangelistischen Kirche durchstreiften an einem Tag während acht Stunden – von neun Uhr Abends bis fünf Uhr Morgens – die Straßen der Metropole und zählten die Kinder.

Das Resultat ist mit Vorsicht zu genießen. Die Zählung wurde



Schlafen, wo es möglich ist:
14 Prozent der befragten Kinder leben dauernd auf der Straße.

nämlich nicht in den Armenvierteln, den sogenannten „villas“, durchgeführt. Genau dort, woher die meisten Straßenkinder aber herkommen, wo also viele von ihnen übernachten gehen. Selbst die Regierung räumte ein, dass die Zahl nicht wirklich repräsentativ sei.

Dennoch konnten wichtige Daten gewonnen werden: 67 Prozent der Straßenkinder sind Jungs. 30 Prozent sind zwischen 13 und 15 Jahre alt, 32 Prozent jünger als

neun Jahre. Nicht alle Kinder leben dauernd auf der Straße: Von den Befragten traf dies auf 14 Prozent zu. 68 Prozent haben ein Zuhause, verbringen aber praktisch die ganze Zeit, in welcher sie auf sind, in der Stadt.

Was machen die Kinder stundenlang auf der Straße? Mehr als die Hälfte gab an, sie sammle Karton, welchen sie schließlich gegen ein paar Pesos eintauscht. 15 Prozent betteln um Geld, zehn Prozent wurden schlafend angetrof-

fen. Und fünf Prozent konnten beobachtet werden, als sie Betäubungsmittel einnahmen – etwa Leim schnüffelten. Die meisten Straßenkinder wurden in den von Touristen gern besuchten Stadtvierteln Chacarita und San Telmo angetroffen.

„Wir wollen wissen, wie die Situation in etwa aussieht, damit wir nicht ins Blaue hinaus arbeiten“, erklärte der Stadtminister für Soziale Entwicklung, Esteban Bullrich, den Grund für die Erhebung. Denn die Regierung hat einen Sozialplan erarbeitet. In einer ersten Etappe sollen die Kinder auf der Straße aufgespürt und in einer zweiten in Wohnheimen integriert werden. In der dritten Etappe, so Bullrich, werde die Situation jedes einzelnen Kindes genau untersucht und mit dessen Familie nach Lösungen gesucht. Vier weitere Erhebungen sollen im laufenden Jahr überprüfen, ob die Maßnahmen zu einer Besserung der Situation der Kinder geführt haben.

WOCHENÜBERSICHT

In Rosario attackierten Piranha-Fische Badegäste

Ein erfrischendes Bad hatten sich die Badegäste in der Provinz Santa Fe sicherlich anders vorgestellt: An der Costanera der Stadt Rosario wurden am Montag und Dienstag insgesamt 40 Personen von Palometas, einer Piranha-Art, angegriffen, während sie sich im Fluss Paraná badeten. Die Kinder und Erwachsenen mussten darauf an den Füßen und Beinen verarztet werden, sie wiesen Bisswunden auf. Einigen Personen rissen die Palometas gar kleine Fleischstücke aus Körperstellen heraus. Mit Schildern sei darauf hingewiesen worden, dass im Wasser vor den Stränden diese Fische lauern, sagte später ein Rettungsschwimmer. Auch habe man es den Ba-

degästen mündlich übermittelt. Aber durch die Hitze sei der Andrang der Leute so groß gewesen, dass nicht alle davon unterrichtet werde konnten.

Schwarzarbeit an Küste soll bekämpft werden

Groß angelegte Operation: 400 Inspektoren kontrollieren seit Mitte der Woche Betriebe an den Küstenorten der Provinz Buenos Aires. Die Regierung will damit gegen die weit verbreitete Schwarzarbeit vorgehen. Rund 5000 Unternehmen insbesondere aus den Bereichen Gastronomie und Hotelwesen sowie der Handel am Strand sollen in den nächsten Tagen genauer unter die Lupe genommen werden. Wird festgestellt, dass in einem Betrieb Leu-

te schwarz arbeiten, hat der Arbeitsgeber 15 Tage Zeit, um die Situation der Beschäftigung zu legalisieren.

Subtefahren kostet seit 1. Januar mehr

Mit dem neuen Jahr kamen auch gleich neue Fahrkartenpreise: U-Bahn (Subte), Zug und Bus (Co-lectivo) kosten in Buenos Aires seit 1. Januar zwischen 13 und 29 Prozent mehr. Die Subte etwa beträgt neu 90 statt 70 Centavos und eine Kurzstreckenfahrt im Colectivo neu 90 statt 75 Centavos. Erstmals nach sieben Jahren – seit der Wirtschaftskrise – sind die Tarife angehoben worden. Die Regierung rechnet dadurch, rund 600 Millionen Pesos Subventionen einsparen zu können. Bisher hatte sie den Unternehmen der öffentlichen Verkehrsmittel nicht erlaubt, die Fahrkartenpreise anzuhoben.

Wieder Kreuzfahrtschiff mit Problemen in Antarktis

Auf dem norwegischen Kreuzfahrtschiff „Fran“ fiel am vergangenen Freitag der Motor aus. Das Schiff mit 256 Passagieren an Bord, das an Weihnachten den Hafen von Ushuaia im Süden Argentiniens verlassen hatte, trieb zwei

Stunden im Gebiet Brown Bluff im Norden der Antarktis auf See, bis es eine steile Eisbergwand abbremsste. Als die Maschinen wieder zu laufen begannen, steuerte das Schiff auf die chilenische Antarktisbasis Eduardo Frei auf der Insel Rey Jorge zu, wo es von Fachleuten überprüft wurde. Es kam weder zu Verletzten, noch zu Sachschaden. Vor rund einem Monat war ein anderes Kreuzfahrtschiff in dieser Gegend untergegangen.

Kirchners Leibarzt wird Staatssekretär

Luis Buonomo, Leibarzt von Präsidentin Cristina Fernández de Kirchner, ist befördert worden: zum Staatssekretär. Seine Aufgabe ist, über die Gesundheit von Präsidentin Cristina Kirchner und ihrer Familie zu wachen, wie in einem von der Präsidentin verabschiedeten Dekret festgehalten wird. Buonomos Wirkungsbereich befindet sich im Regierungsgebäude Casa Rosada in der Hauptstadt und in der Präsidentenresidenz in Olivos in der Provinz Buenos Aires. Bei Bedarf soll er zudem die Familienangehörigen auf ihren Reisen inner- und außerhalb des Landes begleiten. Letzte Woche flog er mit Néstor Kirchner



CD Rom / Touch-Screen
Web / Video Digital
3D / Animaciones
(5411)4703-5509
www.multimedia.com.ar

nach Kolumbien. Buonomo war noch bis vor kurzem Leibarzt des früheren Präsidenten.

25.000 Ausländer lernten letztes Jahr Spanisch

Argentinien ist beliebt bei lernwilligen Touristen: Im Jahr 2007 kamen rund 25.000 Ausländer ins Land Spanisch lernen - das sind etwa 50 Prozent mehr als im Vor-

jahr. Dies geht aus einem Bericht des Außenministeriums erarbeitet mit der argentinischen Vereinigung der Spanischlehrer (AADE) hervor. 48 Prozent der Spanischlernenden befinden sich auf einer längeren Reise durch Lateinamerika, sind Touristen. 25 Prozent wollen die Sprache erlernen, um in Argentinien bessere Arbeitschancen zu haben. 18 Prozent sind Austauschstudenten an einer

Universität. Die Hälfte der Schüler ist zwischen 21 und 40 Jahre alt.

Auch Unternehmen verteilen Energiesparlampe

Nachdem die Regierung letzte Woche angekündigt hat, fünf Millionen Energie sparende Lampen gratis an die Bevölkerung zu verteilen, ziehen auch die Unterneh-

men nach und verschenken an ihre Mitarbeiter Energiesparlampen. Der Industrieverband UIA verteilt je zwei solche 20-Watt-Lampen an seine Angestellten – insgesamt handelt es sich um fünf Millionen Stück. Die Maßnahme der Regierung ist Teil des Energiesparprogramms PRONUREE, um gegen den Energieengpässen dieses Sommers entgegenzuwirken.

(AT/cal)

Blamage

Was sich Expräsident Néstor Kirchner vorstellte, als er die heikle Mission übernahm, bei der Übergabe der drei Geiseln der kolumbianischen Terroristen FARC zu vermitteln, ist im Hinblick auf die inzwischen eingetretene Blamage schwer erkenntlich. Die Vermittlung ist kläglich gescheitert. Kirchner selber hat sie als solche anerkannt, als er namens der anderen Vermittler aus Brasilien, Bolivien, Ecuador, Kuba, Frankreich und der Schweiz in einem Kommuniké ankündigte, dass die versprochene Übergabe der Geiseln gescheitert ist.

Kirchner war auf Staatskosten mit dem Präsidentenflugzeug Tango 01 von Villavicencio im Urwald Kolumbiens nach Argentinien zurückgefliegen. Außenminister Jorge Taiana, andere Mitarbeiter und Journalisten stiegen in Córdoba aus. Kirchner flog weiter nach El Calafate, wo seine Präsidentengattin Cristina mit den beiden Kindern vergeblich auf die Heimkehr zwecks Neujahrfeiern der Familie gewartet hatten. Kirchner hatte im Flug gefeiert.

Am Ende der gescheiterten Geiselnbefreiung behielt der kolumbianische Präsident Alvar Uribe Recht. Er hatte mehrfach daran erinnert, dass die Terroristen stets ihr gegebenes Wort brechen. Dieses Mal verhielten sie sich wie Uribe es gefürchtet hatte: Sie hatten mit dem Präsidenten Venezuelas, Hugo Chavez, vereinbart, dass sie den Ort der Übergabe der drei Geiseln im Urwald Kolumbiens mitteilen würden, damit die internationalen Vermittler sie dort mit Helikoptern abholen könnten. Das geschah nicht. Der Ort, Spanisch genannt "coordenadas", blieb aus. Die Vermittler warteten vier Tage vergeblich in Villavicencio, während Chávez in Caracas verblieb und laufend Propaganda betrieb, allerdings erfolglos. Sein Kontakt mit den Terroristen war gescheitert.

Randglossen

Während sich das Präsidentenehepaar Kirchner in El Calafate erholt, übernahm Regierungschef Mauricio Macri die politische Initiative mit mutigen Ankündigungen. Die sogenannten Vertragsangestellten der Stadt Buenos Aires, viele davon Günstlinge vorheriger Regierungen, hierzulande "ñoquis" genannt, werden einer Prüfung unterzogen, um festzustellen, ob sie tatsächlich eine nützliche Tätigkeit verrichten, widrigenfalls sie entlassen werden. Der zweite Schlag richtete sich gegen die Stadtgewerkschaft, deren Sozialwerk kommissarisch interveniert wurde, wobei als dritter Schlag den über 300.000 Nutznießern ärztlicher Dienste Wahlfreiheit in anderen Sozialwerke angeboten wurde. Das Gewerkschaftsmonopol wurde dadurch gebrochen. Über deren Kasse verfügt derweil Macri. Die Gewerkschaft droht mit Streiks. Inzwischen ist der Bann gebrochen worden, der den Gewerkschaften in der Stadt Buenos Aires das Staatsmonopol garantierte.

Im Skandal der gewalttätigen Besetzung des Sozialministeriums der Provinz Buenos Aires in La Plata am 17. Dezember, der mit Verletzungen von Polizisten und brutalen Zerstörungen des Mobiliars einher ging, wurde der Rädelführer Daniel Rodríguez verhaftet. Seine schwangere Freundin hatte ihn verraten, nachdem er sie verprügelt hatte. In seinem Besitz wurden Schusswaffen und Brennstoff für Molotowbomben entdeckt. Alle 48 Randalierer waren von der Justiz nach ihrer Verhaftung freigelassen worden. Jetzt blüht endlich ein Prozess mit echten Beweisen, damit sich solche Attentate nicht mehr wiederholen. Gouverneur Daniel Scioli hatte sich gewundert, dass die Verbrecher freigelassen worden waren. Die Verhaftung des Rädelführers Rodríguez und der Waffenfund in seiner Wohnung gaben dem Gouverneur entschieden Recht.

Uribe erinnerte an frühere Verhandlungen über Geiselnrückgaben, die ebenfalls gescheitert waren, weil die Terroristen ihre Versprechen misachteten.

Das Kürzel FARC steht für "Fuerzas Armadas Revolucionarias de Colombia". Nach nahezu sechzig Jahren seit dem berühmten Aufstand in der Hauptstadt Kolumbiens, genannt Bogotazo von 1948, an dem auch der damals junge Fidel Castro beteiligt war, herrschen bürgerkriegsähnliche Zustände in Kolumbien. Die FARC ist die bedeutendste Überlebende der verschiedenen linkslastigen Terroristenorganisationen Kolumbiens, die inzwischen längst dem Drogenhandel als Finanzquelle verfallen ist, nachdem Castro in Kuba nicht mehr zahlen kann. Ihr 78-jähriger Führer, genannt Marulanda, befindet sich eindeutig auf dem Rückzug. Die Streitkräfte Kolumbiens bekämpfen die Terroristen mit Erfolg, ohne dass ein Ende in Sicht wäre. Immerhin haben die Geiselnahmen zwecks Erpressungen von 3000 im Jahr auf 170 fühlbar abgenommen, wie Uribe mitteilte.

Das politische Geschäft der Terroristen, um bessere Verhandlungsbedingungen zu erreichen, schaltet auch die internationale Szene ein. Hierfür entpuppt sich Chávez als geneigter Mittelsmann, den Uribe freilich ausschaltete, nachdem er sich auch in die kolumbianische Innenpolitik eingemischt hatte. Die gescheiterte Vermittlung sollte offenbar den Terroristen Ansehen in der Weltöffentlichkeit verschaffen. Dass sie freilich echte Verbrecher sind, die unschuldige Menschen umbringen und foltern, darunter auch Frauen und Kinder, ging in der jüngsten internationalen Aktion des wortgewaltigen Chávez unter. Die gescheiterte Vermittlung zeigte abermals die schreckliche Fratze der Terroristen. Kirchner musste sich eine Blamage gefallen lassen. Weil er den Terroristen geglaubt hatte, dass sie ihr Wort einhalten würden, was sie wie schon früher füglich unterließen. Der physische Aufwand, nach Kolumbien zu fliegen, im Urwald zu warten und mit leeren Händen heimzukehren, hatte sich nicht gelohnt. Kirchner ist entschieden ein Lokalpolitiker, kein international gewandter Diplomat.

Krankenschwester ist frei

Buenos Aires (AT/cal) – Die Krankenschwester Pilar Bauzá Moreno aus Buenos Aires und eine spanische Ärztin sind frei. „Pilar ist glücklich und in einem gesundheitlich guten Zustand“, teilte der Außenminister Jorge Taiana am Mittwoch in einer Pressekonferenz in Buenos Aires mit. Am Freitag nahm er die 26-Jährige auf dem internationalen Flughafen von Buenos Aires in Ezeiza in Empfang.

Die beiden Mitarbeiterinnen von der Organisation Ärzte ohne Grenzen (MSF) waren am 26. Dezember 2007 in der Stadt Bossaso im Norden Somalias von einer bewaffneten Gruppe gewaltsam verschleppt worden. Sie waren auf dem Weg zu einem Ernährungszentrum, das von MSF zur Behandlung unterernährter Kinder errichtet worden ist. Ein Diplomat der argentinischen Botschaft in Kenia war für die Verhandlungen mit den Kidnappern extra nach Somalia gereist.

In einem Brief sollen die Entführer am Freitag der vergangenen Woche ein Lösegeld von 250.000 Dollar gefordert haben. Die somalische Regierung gab darauf bekannt, sie werde nicht mit den Kidnappern verhandeln. „Es wurde weder von Argentinien, noch von Spanien, auch nicht von MSF Geld für die Befreiung der zwei Frauen bezahlt“, versicherte Taiana. Es sei ein Resultat von geglückten Verhandlungen, geführt von der somalischen Regierung.

AUSFLÜGE UND REISEN

Der einsame Turm in der weiten Pampa

Es bedarf schon einer intensiven Vorstellungskraft, um sich zu vergegenwärtigen, welch nachhaltigen Eindruck jenes herrliche Bauwerk inmitten der ebenen und dazumal noch nahezu unbesiedelten Pampa vor den Toren von Buenos Aires zu Zeiten des Ersten Weltkrieges auf den Betrachter ausgeübt haben muss. Schon aus großer Entfernung sah man das Bauwerk wie einen Leuchtturm aus dem Meer aufragen.

Auch heute noch, ein knappes Jahrhundert später, schaut man bewundernd auf, wenn man vor der Torre Ader steht, obwohl sich drumherum gewaltige Fabrikanlagen scharen.

Die winzige Insel, die vom weitläufigen Terrain von einst übriggeblieben ist, liegt inmitten des Industriebezirks von Munro, Villa Adelina und Carapachay. Trotz dieser baulichen Enge hat der Turm seine Wucht und seine architektonische Schönheit bewahrt.

So klar und erhaben seine Linien sind, so sehr von Legenden umwoben ist die Geschichte der Torre Ader. Erbauer des Turms war Bernardo Ader, ein Verwandter - und diesbezüglich gibt es nun verschiedene Legenden - von Rodolfo Bieckert, der es als Bierbrauer in Argentinien rasch weit gebracht hatte. Wir geben hier eine Lesart wieder. Ader, der mit seiner deutschen Frau Elena Schulze zwei Söhne und eine Tochter hatte, häufte in kurzer Zeit mit einer Möbelfabrik und Grundstücksspekulationen genau wie sein ebenfalls aus dem Elsass stammender Vetter ein Vermögen an. Weite Ländereien an der Strecke des Ferro Carril Central Córdoba (später Ferrocarriles del Estado, dann Belgrano-Bahn), Kilometer 18, gehörten ihm. Doch sein Glück wurde getrübt, als seine beiden Söhne an Tbc erkrankten und Ader auf seinem Gut für sie zunächst eine Sommerfrische einrichtete. Den



Torre Ader.

Ratschlägen der Ärzte folgend, reifte wohl damals bei ihm auch die Idee, einen Turm zu bauen, um ihnen keimfreie Höhenluft nach dem Vorbild von Davos und hierzulande von Cosquin zu verschaffen. Just um den Jahrhundertwechsel wurde nämlich bei uns auf Vorschlag des jungen Arztes Enrique Tornú mit der Gründung des Höhensanatoriums Santa María in Cosquin (Punilla, Córdoba, 700 Meter über dem Meeresspiegel) der Grundstein zur präventiven Luftheilkur gelegt. Tornú selbst erkrankte an Tbc und nahm sich 35-jährig das Leben, weil Schwindsucht damals noch nicht heilbar war.

Bernardo Ader war sicher, dass er seinen erkrankten Söhnen mit einer Garconiere auf dem hohen Turm genügend gesunde Luft verschaffen könnte. Doch sie starben, bevor das Bauwerk vollendet war. Ader wollte das Projekt dennoch verwirklichen. Es sollte zunächst der Turm entstehen, anschließend ein Landschloss. Die Architekten Artaza und Marino zeichneten für

Entwurf und Bau verantwortlich, viele Baumaterialien (wie etwa Carrara-Marmor) mussten damals noch aus Europa importiert werden. So errichtete man ein knapp 43 Meter hohes Gebäude in florentinischem Stil, das Ader 1916 aus Anlass der Hundertjahrfeier der argentinischen Unabhängigkeitserklärung eröffnete.

Anfangs nannte man es deshalb auch Torre de la Independencia.

Eine starke Ähnlichkeit mit der früheren Torre de los Ingleses und heutigen Torre de la Fuerza Aérea Argentina vor dem Kopfbahnhof Retiro ist dem Turm nicht abzuspüren, der Eindruck auf den Betrachter ist in beiden Fällen groß. Bernardo Ader verstarb 1918, das geplante Landschloss wurde wegen seines Ablebens schließlich nicht mehr vollendet. Jahrzehnte blieb die Torre ein Wahrzeichen in der weiten Pampa nordwestlich von Buenos Aires, dessen Kirchtürme man vom oberen Balkon deutlich sehen konnte. Zweihundertsiebzehn Stufen führen hinauf.

Die Gegend war so menschenleer und unbesiedelt, dass die Eisenbahn erst 1941 eine Haltestelle Kilómetro 18 einrichtete, die später in Carapachay umbenannt wurde. Durch das übliche Hin und Her um die Erbschaft geriet das Bauwerk in Vergessenheit und drohte zu verfallen, bis 1975 die Gemeinde Carapachay und der Kreis Vicente López die Torre Ader zunächst unter ihre Fittiche nahmen und 1996 zum Monumento Histórico Municipal erklärten. In den Räumlichkeiten des Turms funktioniert das Stadtarchiv.

Heute steht die kleine große Sehenswürdigkeit inmitten eines dichtbesiedelten Industriegebietes. Wer sich wenig auskennt, kommt nicht ohne weiteres hin. Man fährt am besten auf dem Acceso Norte und biegt in der Calle San Lorenzo Richtung Munro ab. Besuchszeiten sind dienstags und donnerstags von 9 bis 13 Uhr, bei vorheriger Anfrage im städtischen Instituto de Investigaciones Históricas und Bildarchiv (täglich von 9 bis 13 Uhr) durch Anruf an 4765-3874.

Marlú

AUTO UND MOTOR

Anasagasti - das erste argentinische Automobil

Schon vor knapp einem Jahrhundert besaß Argentinien eine bodenständige Kraftfahrzeugindustrie. Autor der Initiative war Diplomingenieur Horacio Anasagasti, Spross einer der reichsten Familien.

Anasagasti stieß zum Medium Automobil, als er 1907 ein Stipendium erhielt, um ein halbes Jahr in den Mailänder Automobilwerken Isotta Fraschini zu arbeiten. Wieder in Argentinien, fesselte ihn die Perspektive, eine Automobilproduktion aufzuziehen. Anasagasti war sich freilich bewusst, dass er mit den lokalen Mitteln, Kenntnissen und Fachkräften kein „argentinisches“ Auto zu Wege bringen könnte.

Er reiste also nach Frankreich und nahm dort mit der Autofabrik Ballot Kontakt auf, um für seinen Wagen ein Triebwerk zu bekommen.

Flyer
Lufthansa
City Center
(Zona Norte)
Leg. 213 Res.0447

Av. Fondo de la Legua 425
(B1609JEE) San Isidro
Tel.: (54 11) 4512-8100
E-mail: info@flyer.com.ar
www.flyer-de.de

Die Brüder Ballot waren von der Initiative Anasagastis so angetan, dass sie ihm nicht nur fertige Motoren lieferten, sondern ihm en passant auch Matrizen für den Guss von Blöcken, Ölwannen und anderen Teilen überließen. Der Vierzylinder-Motor mit 2,1 Liter Hubraum kam in den Ausführungen von 12 und 15 PS.

Anasagasti ließ zwei verschiedene Karosserie-Varianten entwerfen: ein Doppel-Phaeton und ein Landaulet.

Der auch mit Jorge Newbery eng befreundete Anasagasti (1879-1932) war zwar ein brillanter Techniker, doch ein schlechter Geschäftsmann. Schon die Lieferung der ersten drei Wagen nach Frankreich endete damit, dass die Abnehmer die Rechnung nicht beglichen. Obwohl die Vorstellung des Prototyps durch Anasagasti bei einem Rennen in Rosario in einem schönen Sieg gipfelte, lief die Serienfertigung, alles weitgehend natürlich per Hand, nur schleppend. 1912 war noch ein gutes Geschäftsjahr, doch 1913 machte sich ein zunehmender Kapitalmangel bemerkbar, weil die Kunden nur widerwillig bezahlten.

Zu all dem gesellte sich der Umstand, dass die europäischen Zulieferer infolge des unmittelbaren und dann einsetzenden Krieges keine Teile mehr schickten. Nach rund 50 produzierten Exemplaren war der Traum vom ersten argentinischen Automobil zu Ende.

Erhalten sind bis heute zwei Fahrzeuge. Das eine stellt die Luftwaffe im Luftfahrtmuseum von Morón aus, das zweite, gleichfalls liebe-



Der Anasagasti des Club Clásicos.

voll restauriert, besitzt der Club de Automóviles Clásicos von San Isidro und zeigt es in Ausstellungen und Salons.

Tovar-Treffen der Deutschen Lateinamerikas

Dieses Mal, das fünfte, trafen sich die Deutschstämmigen aus ganz Lateinamerika in Colonia Tovar, Venezuela, mitten in den Bergen, knapp 60 km von Caracas entfernt, wahrscheinlich eines der größten Tourismuszentren dieses Landes. Die aus Endingen am Kaiserstuhl (Baden) stammenden ursprünglichen Einwanderer haben ihre Häuser im gleichen Fachwerkbau stil wie in der Heimat gebaut und heutzutage ist Colonia Tovar ein „deutscher Klecks“ mitten in den venezolanischen Tropen. Die Älteren sprechen noch einen alemannischen Dialekt, ein Kulturgut, welches gepflegt wird. Man hat einen intensiven Kontakt mit der Stadt Endingen.

Kein Wunder also, daß sich ganz Colonia Tovar einsetzte, um das V. Treffen der deutschen Gemeinschaften Lateinamerikas (V. CAAL) wieder zu einem Erfolg werden zu lassen. Besondere Anerkennung verdienen Ing. Leopoldo Jahn Montauban und Bürgermeister Esteban Bocaranda Bravo, die das ganze Jahr über auf diesen Erfolg hingearbeitet haben.

Neben dem Gastgeberland, welches immer die größte Anzahl Teilnehmer stellt, beteiligten sich an diesem 5. Treffen, welches vom 6. bis 10.11.07 stattfand, fünf lateinamerikanische Länder, bzw. ihre deutschen Gemeinschaften: Argentinien, Brasilien, Chile, Paraguay und Peru. Zum ersten Mal war Deutschland vertreten, und zwar mit der Alphornbläsergruppe aus Endingen. Ihre verschiedenen Auftritte, einschließlich in der Kirche, hoben die kulturellen Beziehungen Deutschland-Lateinamerika musikalisch hervor.

Am Vorabend des offiziellen Beginns, am Dienstag, 6.11., fand im Hotel Selva Negra ein Willkommens-Cocktail statt, mit folkloristischen Tanzvorführungen. Diese gelockerte Zusammenkunft davor - wenn man noch nicht in die Vorlesungen eingespannt ist - hilft allen, Bekanntschaften wieder aufzufrischen.

Am Mittwoch begann dann, in den Gebäuden der UNEFA (Universidad Nacional Experimental de la Fuerza Armada), das V. Treffen. Umrahmt von Darbietungen des Chores „Los Niños Cantores de la Colonia Tovar“, sprach der „Motor“ dieses Treffens, Ing. Leopoldo Jahn Montauban die Begrüßungsworte. In seinen Worten wies er auch auf den Ursprung dieser Art Treffen hin und hob ganz besonders den Verdienst vom Inspirator derselben, Pietro Sandri Poli, hervor.

Daß dieses Treffen jedes Jahr weitere Kreise zieht, bezeugen die eingegangenen Grußbotschaften, unter ihnen: die Deutsche Welt-Allianz (Präsident Kearn Schemm und Koordinatorin Dr. Marianne Bouvier), der Deutsch-Kanadische Kongress (Präsident Anton Bergmeier), die Landsmannschaft Schlesien (Rudolf Maywald) und der argentinische Dachverband F.A.A.G. Haidy Collin als Vorsitzende des Organisationskomitees hob den Einsatz vom Gründer der Stiftung FUNDAPROCAAL, Ing. Leopoldo Jahn Montauban, hervor, sowie auch die wichtige Unterstützung des Bürgermeisters Esteban Bocaranda Bravo. Anschließend ergriff Bürgermeister E. Bocaranda Bravo das Wort, um festzustellen, daß die internationale Beteiligung an diesem Treffen die monatelangen Vor-



Aus fünf lateinamerikanischen Ländern kamen Vertreter zum V. Treffen in Colonia Tovar.

bereitungen in ihrem Sinn bestätigen. Im Namen der Gemeindevertreter sprach Henry Vasquez ebenfalls lobende Worte zum V. CAAL. Erfreulich war auch die Beteiligung von Georg-Clemens Dick, dem Deutschen Botschafter, der sich anerkennend und positiv zum V. Treffen aussprach. Marianne Dacosta, die Österreichische Botschafterin, erinnerte an die Einbeziehung der österreichischen und schweizerischen Einwanderer in die Besiedlung Lateinamerikas, wo die Grenze mehr nach Sprache, denn nach Ursprungsland gezogen werde. Zum Abschluss der offiziellen Einweihung übergab Bürgermeister Esteban Bocaranda Bravo an Jorge Wolfgang Globig, in Vertretung, die an Telmo Lauro Müller (Direktor des Einwanderermuseums von Sao Leopoldo/Brasilien) verliehene Agustin-Codazzi-Auszeichnung I. Klasse. Juan Plocher aus Monteca-

rla/Misiones überbrachte die Grüße seiner Stadt und übergab dem dortigen Bürgermeister ein Stadtwappen von Montecarlo/Argentinien.

Und damit konnten die Vorträge beginnen. Als Moderator fungierte Gregorio Kanzler. Jorge Wolfgang Globig ist einer der wenigen, die an allen Treffen teilgenommen haben. Er war es, der, gleich mit zwei Vorträgen, den Gedankenaustausch mit den lateinamerikanischen Deutschstämmigen eröffnete. Unter „Das deutsche kulturelle Vermächtnis in Brasilien“ schilderte er, daß 64 brasilianische Gemeinden den stolzen Titel „frei von Analphabetismus“ erhalten hätten. Die meisten von ihnen seien von Deutschen besiedelt. Seine zweite Vorlesung „Lauro Müller, ein moderner Pionier der Integration Lateinamerikas“, bezog sich auf den brasilianischen Außenminister, der zu Anfang des vori-

gen Jahrhunderts, Mitgründer des ABC-Paktes war. Während des I. Weltkrieges versuchte er die Neutralität Brasiliens zu bewahren, doch auf Druck der Alliierten, musste er seinen Ministerposten aufgeben. Es folgte der Beitrag von Rudolf Hepe, „Die Institutionen deutschen Ursprungs im neuen Jahrhundert“. Bezugnehmend auf die durch den Generationenwechsel bedingten neuen Konstellationen, mußten die Vereinigungen neue Wege beschreiten, um das Geschaffene zu erhalten. Seine Betrachtungen, auf Argentinien bezogen, können aber auch praktischen Wert in anderen Staaten haben. Nilo Sergio Franck stellte in seinem Beitrag „Petropolis und Juiz de Fora, 149 Jahre Integration“ beide Städte vor, wo kommendes Jahr das VI. Treffen stattfinden soll. Fotos von historischen Gebäuden und ein Ausblick auf heute unterstrichen seine Worte. Auf die Wichtigkeit, Fremdsprachen zu beherrschen, ging Prof. Altair Reinehr in seinem Vortrag „Plurilinguismo“ ein, so ganz besonders im beruflichen Leben, wo Deutschkenntnisse ebenfalls zum Erfolg beitragen. Einen Überblick über die (wolga) deutsche Einwanderung in der Provinz La Pampa schilderte Alejandra Rossana Osterdag in ihrer Vorlesung „Geschichte der Deutschen Einwanderung in der zentralen Pampa-Ebene“. Haidy Collin Breidenbach berichtete über „Das Deutsche Dialekt von Tovar“, welches von Sprachwissenschaftlern als alemannischer Dialekt eingestuft wird. Trotz fortschreitendem Rückgang wird weiterhin an der Erhaltung desselben gearbeitet. Erfreulich war die erneute Beteiligung von Paraguay. Alfredo Bachmann, ehemaliger Bürgermeister der Colonia Independencia, sprach über die Evolution von „Einwanderung - Anpassung - Integration“. Sozusagen als Vorbereitung zum bevorstehenden Besuch in El Jarillo, schilderte German Geric, wie diese Ortschaft von aus Colonia Tovar stammenden deutschen Familien gegründet wurde. Montecarlo und seine deutschen Spuren, so könnte man den mit vielen Fotos bereicherten Vortrag von

Juan Plocher benennen, der darauf folgte. Als letzter an diesem Eröffnungstag sprach der jetzige Vorsitzende der Kulturvereinigung Humboldt, Dr. Eugenio Hernandez Bretón, über die in 50 Jahren geleistete Arbeit. Am Abend beherbergte das Hotel Selva Negra alle Teilnehmer mit einem Abendessen mit folklorischen Tanzvorführungen.

Der Donnerstag begann mit Betrachtungen über den Ursprung der Jokili in Colonia Tovar, wahrscheinlich der einzige Ort Lateinamerikas, wo Karneval nach deutschem Modell gefeiert wird. Erika Maldonado Suhr de Muttach, die den Vortrag hielt, begrüßte die Anwesenheit vom Vorsitzenden des Verbandes der Jokili aus Emdingen/Deutschland. Stark vertreten war diesmal Peru, das sich mit 2 Vorträgen und einer Tanzgruppe beteiligte. Den ersten Vortrag hielt Prof. Wilfredo Laura Contreras, der Leiter des Organisationskomitees zum 150. Jahrestag der österreichisch-preussischen Einwanderung in Peru 2009. Er gab den geschichtlichen Streifzug derselben, in Hinblick auf das in Pozuzo abzuhaltende VII. Treffen der Deutsch-Lateinamerikaner in zwei Jahren. Prof. Jürgen Holzauer ist der Leiter der Deutschen Schule in Santiago de Chile. Er sprach nicht nur über seine Schule, sondern schilderte den guten Ruf, den die 23 deutsch-chilenischen Schulen genießen, ein Markenzeichen für gute Bildung. Der zweite Vortrag über Pozuzo wurde von Nothburga Schmidt gehalten, mit Schwerpunkt auf die touristischen Attraktionen. Sie ist eine der Befürworterin des dort im Jahre 2009 abzuhaltenden Treffens. Wenn der alemannische Dialekt in Colonia Tovar erhalten blieb, weil die Ortschaft lange Zeit von der Welt abgeschlossen lebte, so verdient das auch einen Bericht. Jeronimo Alayón Gomez gab ihn. Am Nachmittag hatten die Einwohner von El Jarillo einen netten Empfang vorbereitet, angefangen mit dem Empfangsgesang eines Kleinkinderchores. Damit wurde auch dieses Mal eine weitere Ortschaft mit einbezogen. Ein schönes Erlebnis

für Besucher und Besuchte.

Wieder in Colonia Tovar zurück, fand der Umzug der Jokilis und der Tanzgruppen statt. Auch die Tanzgruppe aus Pozuzo beteiligte sich daran. Umrahmt von vier venezolanischen Vortragenden, war Cristina Gleisner Vergara, die Archivarin des Deutsch-Chilenischen Bundes (DCB), die einzige Ausländerin am Freitag. Sie berichtete über die deutsche Einwanderung im Süden Chiles und wie sie dieser Region ihre Charakteristika gaben. Die 4 lokalen Vortragenden waren: Alexandra Collin, die über das seit 2 Jahren bestehende Historische und Genealogische Archiv Prof. C. Koch berichtete. Wie es klein anging und wo sie heutzutage schon angelangt sind. Der andere war Cap. Ramon Guerrero, der über die akademische Institution UNEFA-Universidad Nacional Experimental de la Fuerza Armada, wo das Treffen stattfand, berichtete. CAVENAL ist das spanische Kürzel für die Deutsch-Venezolanische Industrie- und Handelskammer. Einen Überblick über 52 Jahre erfolgreiche Zusammenarbeit bot Arno Erdmann. Wie sich das musikalische Leben der Colonios im Laufe der Zeit weiterentwickelt hat, mit der Einbeziehung des Lokalen und der nachrückenden Generationen, darauf ging Gregorio Kanzler in seinem Vortrag ein. Peter Leitner und Isabel Jahn forschen seit Jahren in den Wäldern Venezuelas nach Steinmalereien aus der Urzeit. Die Ergebnisse ihrer Forschungen um Colonia Tovar wurden in einem gemeinsam herausgegebenen Buch veröffentlicht und bildeten den Grundsatz der Vorlesung.

Am Nachmittag und Abend war wieder die Hauptstraße von Colonia Tovar, die den Namen des Gründers, Agustín Codazzi, trägt, voller Bewegung und Darbietungen: geschmückte Festwagen, die Jokili und Folklore. Mit den Vorträgen von Claudia Sierich über die Hilfsorganisation AVAS (Asociación Venezolano-Alemana de Socorro), welche 1842 gegründet wurde und somit 165 Jahre lang den Notleidenden hilft, und der Architektin Rey-

mar Barrios über die Entwicklung des Stadtkerns der Colonia Tovar vom Architektonischen her gesehen, beendete man die Vorlesungen am Samstagvormittag.

Es folgte der übliche Gedankenaustausch unter allen Teilnehmern. Feierlich wurde die Städtepartnerschaft zwischen den Bürgermeistern von Colonia Tovar, Esteban Bocaranda Bravo und von Pozuzo, Pedro Ubaldo, unterzeichnet. Danach lud Nilo Sergio Franck, mittels eines Videos mit dem Gruß des Bürgermeisters von Juiz de Fora, Alberto Bejani, offiziell zum VI. Treffen ein. Dasselbe soll vom 4. bis 6. September 2008 in Juiz de Fora und Petropolis stattfinden. Angesichts des 150. Jubiläums der österreichisch-preussischen Einwanderung nach der Selva Central in Perú, wurde der Vorschlag angenommen, dort das VII. Treffen im Jahre 2009 abzuhalten. Der anwesende Bürgermeister von Pozuzo, Pedro Ubaldo, war sehr erfreut über diese Entscheidung.

Mit Sicht auf das VIII. Treffen, hat Jorge Wolfgang Globig den Wunsch der Gemeinde Joinville/Santa Catarina, Brasilien, vorgebracht, in dieser Stadt das Treffen im Jahre 2010 zu organisieren.

Wer aber dachte, daß mit diesen Beschlüssen, das V. Treffen sein Ende gefunden hatte, wurde - sympathischerweise - eines Besseren belehrt. Nach dem Mittagessen im Hotel Selva Negra wurde der Frucht- und Blumenmarkt besucht. Bei der Eröffnung gab es eine Art Vernissage für die vier neu herausgegebenen Bücher über Colonia Tovar und, nach der Abendmesse in deutscher Sprache in der neuen katholischen Kirche, wurden auf der Plaza Bolívar, vor der Kirche, die fünf neuen CDs, die vom Bürgermeisteramt herausgegeben wurden, gesegnet und dem Verkauf freigegeben. Man hatte sich wahrhaftig angestrengt und am Sonntag bildeten religiöse Aktivitäten zu Ehren des Schutzpatrons von Colonia Tovar, San Martin de Tours, den besinnlichen Abschluss mit Danksaugungen für den erreichten Erfolg.

Rudolf Hepe

Ein Stück Geschichte wird wiederbelebt

Replik von Plüschows Silberkondor in der Bucht von Ushuaia

Von Anette Koch

Ushuaia - Der 8-jährige Martín Lorenz und seine Schulkameraden saßen im Unterricht in der Schule von Ushuaia, als sie am 3. Dezember des Jahres 1928 auf einmal ein lautes Brummen störte.

Sie rannten zur Bucht, wo die übrigen Bewohner Ushuaias bereits versammelt waren. Auch die 6-jährige Tata Fique ist dabei. Sie erinnert sich heute, dass ihre Mutter ihr einen Blumenstrauß in die Hand gedrückt hat, den sie Gunther Plüschow, dem Helden der Luftfahrt, demjenigen, der als erster mit einem Flugzeug Ushuaia erreicht, geben soll.

Schleife und landet schließlich, während die Kameras der anwesenden Fotografen das Ereignis festhalten, nur wenige Meter vom Sitz des heutigen Aero Clubs Ushuaia entfernt.

Der Aero Club leitet nun, knapp 80 Jahre später, ein Projekt, das dem ersten Menschen, der Feuerland und Patagonien überflog und filmte, ein Denkmal setzen soll.

Bei dem gemeinsam mit dem Plüschowexperten und -biographen Roberto Litvachkes geplanten Vorhaben handelt es sich um die 1:1-

Konstruktion einer Replik des Doppeldeckerflugzeugs der Heinkel HD24, genannt Silbervogel.

Die Replik wird von Experten der Cátedra Aeronautica der staatlichen Universität von La Plata angefertigt. Die Glasfaserkonstruktion soll am 3.12.2008, zum 80. Jahrestag der Ankunft, eingeweiht und als Meilenstein der argentinischen Geschichte in der Bucht von Ushuaia aufgestellt werden.

Plüschows Ankunft war nämlich nicht nur ein Ereignis, weil viele der Bewohner Ushuaias 1928 zum ersten Mal ein Flugzeug zu Gesicht bekamen, sondern sie initiierte auch den Anschluss Ushuaias an den Kontinent.

Die Versorgung mit Medikamenten und Nahrungsmitteln des Fin del Mundo wird seither vor allem durch Flugzeuge gewährleistet.

Ein Flug im Jahr 1928 war mit den technologischen Voraussetzungen in Anbetracht der klimatischen Begebenheiten ein waghalsiges Unternehmen.

Auch wenn Plüschow bereits als Pionier in der deutschen Kolonie Tsingtau während des Ersten Weltkriegs und als Pilot für die Firma Luftpost - die heutige Lufthansa - reichlich Flugerfahrung gesammelt hatte und die Firma Heinkel nach jahrelangen Verhandlungen neben dem Flugzeug auch gleich ihren Mechaniker Ernst Dreblow zur Verfügung gestellt hatte: Die damaligen technischen Kenntnisse und Möglichkeiten bleiben aus heutiger Sicht sehr begrenzt.

Umso erstaunlicher sind die Expeditionen Plüschows, deren Bildmaterial die Basis für heutige Kenntnisse über Patagonien liefern.

Allein der Transport des Flugzeugs von Deutschland nach Feuerland war ein Abenteuer.

Der Maschinist Sepp Schmitt, dessen Memoiren kürzlich in Chile veröffentlicht wurden, berichtet, dass Plüschow die Heinkel ursprünglich auf seinem Expeditionsschiff, dem Segelkutter Feuerland, von Büsum nach Argentinien verschiffen wollte. Glücklicherweise konnten ihn seine Begleiter davon abbringen. Die Feuerland wäre mit einer derartigen Last beim ersten Seegang gesunken, und mit ihr der Traum, das Ende der Welt zu erschließen. Das Unternehmen wäre wie auch so viele andere Patagonienexpeditionen zuvor gescheitert.



Plüschow verhandelte schließlich mit Hamburg Süd. Er widmete der Spedition die letzte Seite seines aktuellen Buches, und Hamburg Süd stellte ihm das Frachtschiff Planet zur Verfügung. So erreichte der Silbervogel 1927 in 13 Kisten verpackt Punta Arenas, wo er von den Autoritäten der Stadt in Empfang genommen wurde. Einen Monat später war der Doppeldecker wieder aufgebaut und startklar für den ersten berühmten Flug, dem in Ushuaia heute gedacht wird.

Weitere Informationen im Internet unter <http://ushuaia-pluschow.blogspot.com/>

Präsentation des Projekts in Ushuaia

Am Montag, dem 17.12.07, wurde in Ushuaia das Projekt der Konstruktion der Replik des Flugzeugs von Gunther Plüschow präsentiert. Zugegen waren Daniel Almirón, der neue Tourismusekretär der Gemeinde von Ushuaia, und Marcelo Murphy, der Beauftragte für Kultur von Ushuaia. Darüber hinaus wohnten Mitglieder des Aero Clubs, der Marine und Bewohner Ushuaias der Veranstaltung bei. Rafael Fank, lokaler Unternehmer und Präsident des Aero Clubs, welcher selbst Sohn deutscher Pioniere ist, stellte das Projekt vor. Der begeisterte Plüschowanhänger enthüllte gemeinsam mit dem Hauptkoordinator des Projekts, Roberto Litvachkes, unter dem Applaus des Publikums ein Modell der nach einem Foto rekonstruierten Ankunftsszene Plüschows in der Bucht von Ushuaia. Das Modellflugzeug und die Figuren sollten den Anwesenden einen Eindruck von der Szenerie vermitteln, die in Originalgröße nachgebaut werden soll. Einige der Anwesenden, Zeitzeugen und Kinder der Zeitzeugen, zeigten sich gerührt als sie die Figuren ihrer Zeitgenossen und Eltern sahen.

Der Nachbau der Heinkel HD 24 wird von der Universität La Plata angefertigt und auf einer Plattform in der Bucht von Ushuaia an dem Ort schwimmen, wo Plüschow vor knapp 80 Jahren gelandet ist. Der Tourismusekretär versprach nicht nur seine volle Unterstützung, sondern äußerte den Wunsch, das Projekt in den geplanten "Paseo de Pioneros de Ushuaia" zu integrieren. Am 3.12.2008 wird die Replik dann zum 80. Jahrestag von Plüschows Ankunft eingeweiht.

Roberto Schopflocher erhält Fürther Jakob-Wassermann-Literaturpreis 2008

Buenos Aires (AT/SF) - Der Schriftsteller Roberto Schopflocher, der im Jahr 1937 als Jugendlicher mit seiner Familie vor den Nationalsozialisten aus seiner Heimatstadt Fürth fliehen musste und seitdem in Argentinien lebt, wird im Jahr 2008 mit dem renommierten Jakob-Wassermann-Literaturpreis ausgezeichnet. Schopflocher war als Agronom und Kaufmann tätig und verfasste zahlreiche Romane, Erzählbände und Theaterstücke auf Spanisch. Auf Deutsch erschienen "Wie Reb Froike die Welt rettete" (1998) und "Fernes Beben" (2003). Im Mittelpunkt der Würdigung des Preis-Kuratoriums steht das Leben Roberto Schopflochers zwischen zwei Kulturen und zwei Kontinenten.



Roberto Schopflocher im Oktober 2007 bei seiner Lesung in der Fürther Buchhandlung Jungkuz.

Bisherige Preisträger des mit 10.000 Euro dotierten Fürther Literaturpreises, der seit 1995 alle zwei Jahre verliehen wird, sind Edgar Hilsenrath, Hilde Domin, Dagmar Nick, Stan Nadolny, Uwe Timm und Robert Schindel.

Roberto Schopflocher, der seine letzte Lesereise nach Fürth und Umgebung gerade im Oktober 2007 absolviert hat, wird die Auszeichnung am 9. März im Fürther Stadttheater persönlich entgegennehmen. Er freut sich sehr über die Anerkennung seiner schriftstellerischen Arbeit - dass diese ausgerechnet noch aus seiner Heimatstadt kommt, ist ein schöner Zufall. "Es handelt sich bei der Preisvergabe nicht um eine späte Wiedergutmachung!", stellt der Schriftsteller klar. Er will mit seiner Frau und womöglich seinen drei Enkeln nach Deutschland reisen. "Das Preisgeld ist dann zwar weg", lacht Schopflocher. Aber mit 84 Jahren habe man nicht mehr so viel Zeit und müsse diese schönen Momente auch leben.

ARGENTINISCHE WIRTSCHAFT

Der frei benannte Dollarkurs betrug Freitag nachmittags \$ 3,16. Die Reflex Terminkurse betragen zum 31.1. \$ 3,149, 29.2. \$ 3,157, 31.3. \$ 3,167, 30.4. \$ 3,177, 2.6. \$ 3,190, 30.6. \$ 3,205, 31.7. \$ 3,218, 1.9. \$ 3,240, 30.9. \$ 3,257, 31.10. \$ 3,273, 1.12. \$ 3,288 und 2.1. \$ 3,303.

Der Mervalindex fiel in der Berichtswoche zum Donnerstag um 0,8% auf 2.150,57, der Burcapindex um 0,5% auf 7.925,53 und der Börsenindex um 0,2% auf 121.455,18.

Der durchschnittliche Rindfleischpreis (kg Lebendgewicht in Liniers) fiel in der Berichtswoche um 3,2% auf \$ 2,820.

Die Gold-, Devisen- und Anlagereserven der ZB betragen am 21.12.07 US\$ 46,02 Mrd., der Banknotenumlauf \$ 72,90 Mrd. Eine Woche zuvor waren es US\$ 45,72 Mrd. bzw. \$ 69,40 Mrd., einen Monat zuvor US\$ 44,37 Mrd. bzw. \$ 64,57 Mrd. und ein Jahr zuvor US\$ 31,42 Mrd. bzw. \$ 56,93 Mrd.

Der Deckungskoeffizient der Devisenreserven in Pesos zum Tageskurs, bezogen auf die monetäre Basis, betrug am 21.12.07 146,33%.

Pampa Holding (die von Marcelo Mindlin geleitet wird) hat u\$ 70 Mio. in einen neuen Stromgenerator für das Kraftwerk „Central Tér-

Eröffnung am Tag der Deutschen Einheit:

www.allesdeutsch.com.ar

...für alle, die es deutsch mögen.

PERSONALNACHRICHTEN

Todesfälle

Elisabeth Knaepper geb. Weber, 84, am 28.12.

Sigrid M. Damerau geb. Beutelspacher, 90, am 31.12.

Geburtstage im

Altersheim „Los Pinos“

Tippmer Mariane, 95, am 02.01; Piak Ruth, 85, am 05.01; Risse Käthe, 97, am 06.01; Wilke Elfriede, 93, am 07.01; Croissant Erika, 85, am 09.01; Kowatsch Pedro, 71, am 09.01; Mayer Angela, 71, am 18.01; Muehsam Anneliese, 95, am 19.01; Fernandez Elvira, 91, am 21.01; Piñero Ethel, 87, am 21.01; Neumann Johanna, 88, am 25.01; Drechsel Regina, 97, am 30.01; Haas Sofia, 99, am 31.01.

Todesfälle

im Altersheim „Los Pinos“

Reischl Max, 91, am 08.12; Barriounevo Marta, 77, am 08.12; Endres Ruth, 69, am 16.12; Van Steeden Jacoba, 93, am 28.12; Valendor Ana María, 81, am 02.01.08.

mica Güemes“ in Salta, investiert, womit die Kapazität von 100 MW auf 360 MW erhöht wird. Die neue Anlage soll im Juli in Betrieb genommen werden.

Central Puerto, mit einem grossen Kraftwerk am Hafen von Buenos Aires, das 10% des gesamten Stromverbrauches liefert, teilt mit, dass das Unternehmen einen Transformator gemietet hat, der Mitte Januar in Betrieb genommen werden soll, um den zu ersetzen, der eine Panne erlitten hat und inzwischen repariert wird. Privatunternehmen reagieren schnell, wie es bei Staatsunternehmen praktisch unmöglich ist. Als dieses Kraftwerk noch zur staatlichen Segba gehörte (vor der Menem-Regierung), waren Pannen normal, so dass das Werk mit einer niedrigen Kapazitätsauslastung tätig war.

Die brasilianische AmBev, die das Lateinamerika-Geschäft der belgischen InBev betreibt, hat ein Angebot angekündigt, um das Restpaket von 9% des Kapitals der lokalen Quinsa zu kaufen, die die Quilmes-Brauerei besitzt. Für Aktien Klasse A bietet AmBev u\$ 4,06, und für Aktien Klasse B u\$ 40,62. Das Angebot läuft bis zum 30.1.08.

Der Index der Bautätigkeit des INDEC (benannt ISAC) lag im November um 8,3% über dem gleichen Vorjahresmonat und um 2,4% über Oktober 07. Somit lagen die ersten 11 Monate 07 um 5,4% über dem Vorjahr. In dieser Periode lag die Gesamtfläche der Baugenehmigungen in 42 Gemeinden (einschliesslich der Bundeshauptstadt) um 1,2% unter dem Vorjahr.

Ab 2.1.08 wurden 17 weitere Unternehmen in den Merval-Börsenindex aufgenommen, der sich somit jetzt auf einen gewogenen Durchschnitt der Notierungen von Aktien von 42 Unternehmen bezieht. Die neu aufgenommenen Unternehmen sind: Banco Patagonia, Socotherm, Frigorifico Quickfood, Celulosa Argentina, Carboclor, Ledesma, Fiplasto, Santander, Metrogas, Telefónica, YPF, Agrometal, Longvie, Casado, Gas Natural BAN, Juan Minetti (Zement) und Boldt. Der Index schliesst somit mehrere Branchen ein, die bisher nicht vertreten waren.

Die Beanspruchung öffentlicher Dienste lag im November gemäss der INDEC-Statistik um 17,7% über dem Vorjahr, womit die ersten 11 Monate 07 um 12,9% über der gleichen Vorjahresperiode lagen. Im November lagen die Mobiltelefone um 28% über dem Vorjahr, so dass 38,77 Mio. Apparate erreicht wurden, etwa ebensoviele wie die Gesamtbevölkerung des Landes. Wenn man Kinder u.a. ausschliesst, die kein Mobiltelefon haben, müssen andere über zwei

verfügen. Ausserdem müssen dann Personen, die als arm oder im Elend eingestuft werden, auch über ein Mobiltelefon verfügen, was nicht logisch erscheint. Die Zahl der Anrufe über Mobiltelefon ist im 12 Monaten zum November um 27,4% gestiegen. Die Zahl der festen Telefonschlüsse nahm um 2,5% zu, wobei die lokalen Gespräche um 14% stiegen, die Gespräche zwischen Städten und Dörfern um 25,5%. Der Stromkonsum nahm im interanuellen Vergleich um ganze 13,9% zu, der Gaskonsum um 17,2% und der Wasserverbrauch um 4,3%. Die Zahl der Passagiere der Vorortzüge nahm um 2% ab, die der U-Bahn hingegen um 4,2% zu.

Der Preis der Sojabohne ist am lokalen Markt im Laufe des Jahres 2007 um 42,52% gestiegen, obwohl die Exportsteuer im Januar 07 von 23,5% auf 27,5% und im November auf 35% erhöht wurde. Der Weltmarktpreis stieg noch viel stärker, wobei der Staat einen Teil der Zunahme abgeschöpft hat. Die Preiszunahme war somit etwa doppelt so hoch wie die wirkliche Inflation, so dass die Landwirte, die Sojabohnen geerntet haben, ein höheres Realeinkommen erhalten haben.

Die Firma Durlock, die Gipsplatten erzeugt und dem belgischen Etex-Konzern gehört, hat das Unternehmen „Compañía Corral Minera“ (Rio Negro) zu 100% gekauft. Dies stellt eine vertikale Integrierung dar, da dieses Unternehmen 45.000 Jato Gips erzeugt, etwa 30% der gesamten lokalen Produktion. Ausserdem erzeugt das gekaufte Unternehmen Bentonit. Etex, spezialisiert auf Baumaterialien, hat 90 Filialen in 41 Ländern und beschäftigt weltweit 12.500 Menschen.

Die Hühnerproduktion erreichte 07 nach Angaben des Verbandes CEPA insgesamt rund 500 Mio. Stück, 10% mehr als 06. Der pro Kopf-Konsum lag letztes Jahr bei 29,6 kg. In den ersten 10 Monaten 07 wurde für u\$ 168,9 Mio. exportiert, 26% mehr als im Vorjahr.

Die gesamte Schuld des argentinischen Nationalstaates erreichte Ende 07 mit rund u\$ 140 Mrd. den gleichen Stand von Ende 2001, vor der Umschuldung. Wenn man jedoch die Schuld an die „Holdouts“ berücksichtigt, die mit Zinsen u\$ 28 Mrd. ausmacht, ist die Staatsverschuldung gegenwärtig viel höher. Die Zinssätze der Staatsschuld sind jedoch im Durchschnitt viel niedriger als damals. Von der Schuld entfallen 47% auf Bonds in Pesos, 40% auf solche in Dollar, 10% auf Titel in Euro und 1,5% in japanischen Yen. Nur u\$ 7,2 Mrd. der Schuld verfallen kurzfristig. Das Schatzamt schuldet der ZB u\$ 5,8 Mrd. und der ANSeS und AFIP u\$ 1,5 Mrd. Während Ende 2001 84% der Staatsschuld in ausländischen Händen war, sind es 2007 60%. Der Übergang von Schulden in Dollar auf solche in

LANXESS
Energizing Chemistry

La química mueve el mundo.
LANXESS mueve la química.

www.lanxess.com

Pesos mit CER-Indexierung war für den Staat ein schlechtes Geschäft, da die interne Inflation viel höher als die Abwertung des Peso gegenüber dem Dollar war.

Durch Beschluss 2.381/07 der AFIP wurde die freie Verfügbarkeit von Salden zu gunsten der Steuerzahler blockiert. Für Unternehmen besteht seit 1.1.08 eine einheitliche informatische Stelle für Steuern, und für physische Personen erst ab 1.7.08. Dieses System soll die Konten der Steuerzahler mit der AFIP vereinheitlichen, so dass Salden zu Gunsten des Steuerzahler zunächst mit Schulden gegenüber der AFIP verrechnet werden. Wenn dann der Steuerzahler noch einen positive Saldo hat, muss er einen Nachweis der AFIP fordern, um den Betrag kassieren zu können.

Der Preis für Superbenzin ist im ganzen Land sehr unterschiedlich. In Santa Cruz kostet der Liter \$ 1,559, in Ushuaia \$ 1,799, in La Matanza (bei der Bundeshauptstadt) \$ 2,199, in Córdoba \$ 2,129 und in Mendoza \$ 2,496. Theoretisch sollte der Preis wegen der Transportkosten im Verhältnis zur Entfernung der Raffinerien zunehmen. Doch für Patagonien, einschliess 17% von Rio Negro, wurde 1991 die Brennstoffsteuer herabgesetzt, was \$ 0,5375 pro Liter Benzin und \$ 0,15 pro Liter Dieseltreibstoff ausmacht.

Das Kabelfernsehunternehmen Superkanal, aus Mendoza, das zur Vila-Gruppe gehört, hatte im März 2000 die Gläubiger einberufen, nachdem es seine Schuld von u\$ 17 Mio. nicht zahlen konnte. Schliesslich haben jetzt Gläubiger, die 98,97% der Schuld von über \$ 1,5 Mrd. vertreten, den Zahlungsvorschlag des Unternehmens angenommen, womit dessen Lage wieder normal werden kann. Das Verfahren hat fast 8 Jahre gedauert, was als anormal lang erscheint und dem argentinischen Rechtssystem keine gute Note ausstellt.

In 10 Monaten 07 wurden nach Angaben des ONCCA-Amtes 1.716 t Schweinefleisch u.dgl. für u\$ 3,4 Mio. exportiert, mengenmässig um 6% und wertmässig um 25% mehr als in der gleichen Vorjahresperiode. Schweinefleisch erhält eine verkappte Subvention, da die Futtermittel, haupt-

sächlich Soja- und Maismehl, wegen der hohen Exportzölle auf dem Binnenmarkt unter dem Weltmarktpreis verkauft werden, während die Exportsteuer für Schweinefleisch u.a. Produkte viel niedriger ist.

Nachdem sie durch 7 Jahre unverändert geblieben waren, sind die um durchschnittlich 20% erhöhten Transporttarife im Raum Gross Buenos Aires seit dem 1.1.08 in Kraft. Durch die Verteuerung sollen die Subventionen, die die Transportunternehmen seit 03 erhalten, um insgesamt \$ 600 Mio. im Jahr verringert werden. Transportunternehmen bezweifeln diese Verringerung, da die Betriebs- und Lohnkosten im Ausmass der Erhöhungen zugenommen haben. Die billigste Buskarte kostet statt 75 Centavos 90, jetzt allerdings statt für bis zu 3 km Entfernung, bis zu 6 km. Für Entfernungen ab 6 km muss ein Peso bezahlt werden. Vorstadtstrecken Gruppe I, Entfernungen von 12 bis 27 km, kosten jetzt \$ 140, ab 27 km \$ 1,50. Vorstadtstrecken Gruppe II beginnen die Tarifskaala mit \$ 1,25 für die billigste Strecke. U-Bahnfahrten kosten 90 Centavos statt 70, das Premetro 60 Centavos. Die billigsten Karten der Pendlerzüge kosten statt 50 bis 55 Centavos, 60 bis 65. Eine Monatskarte der Mitrestrecke zwischen Villa Ballester und Retiro kostet allerdings statt \$ 25, \$ 36. Das sind um 44% mehr. Auch die Maut der Autobahn Ricchieri-Ezeiza-Cañuelas stieg auf 80 Centavos für Pkw.

Die vom Unternehmer G. Romero kontrollierte Emepa Gruppe will die in Konkurs gegangene Zuckerrafinerie La Esperanza, in der Provinz Jujuy, übernehmen. Das Konkursverfahren des Werkes, das einer Belegschaft von 2.200 Mitarbeitern ihren Lebensunterhalt bietet, soll seit einem Jahr aufgehoben werden. Emepa will die ganze Belegschaft behalten, den Betrieb voll auslasten und Kapital, Technik und Betriebsleitung bieten. Ausserdem sollen die seit Dezember von der Konkursverwaltung nicht bezahlten Löhne und Gehälter bezahlt werden. Während der Pacht sollen mindestens U\$ 65 Mio. investiert werden, und der Betrieb erweitert werden. Zu der Gruppe gehören Emepa SA, Hidrovía SA, Don Benjamín SA, MDN SA, Provisión Siderúrgica y Electromecánica SA, Herso SA, Ferrmel, Ferrovías SAC, Nittida und Emepa Tecnología SA.

Mit Dekret 175/07 (Amtsblatt vom 31.12.07) hat die Regierung die Steuer auf Luxusautos von 8% auf 10% erhöht. Die Erhöhung belastet Kfz für mehr als \$ 140.000, ausgenommen Nutzfahrzeuge, Motorräder, Wasser- und Luftfahrzeuge. Ausserdem wurde die Steuerbefreiung von Dieselfahrzeugen bis zum 31.12.08 verlängert.

Der Einzelhandelsverkauf verzeichnete im Dezember die grössten Zunahmen in den letzten 48 Mona-

ten. Der Absatz stieg gegenüber dem Vorjahresdezember um 16%, wie der Unternehmerverband Came (Confederación Argentina de la Mediana Empresa) berichtet. Im ganzen Jahr 07 beträgt die Absatzzunahme 9,1%. Das bedeute das 5. Jahr in Folge mit anhaltenden Zunahmen des Einzelhandelsabsatzes.

Die Regierung hat die Fangquoten für Merluza Hubbsi (Seehecht) in den nächsten 5 Jahren verteilt. Mittels Beschluss des Landwirtschaftssekretariates wird für das beginnende Jahr ein vorläufiger Höchstfang von 270.000 t bestimmt, um 20% weniger als der von 07. Das Verbot für Gefrierschiffe, nördlich des 41. Breitengrades tätig zu sein, bleibt in Kraft. Kanikamafischer müssen südlich des 49. Breitengrades arbeiten. Frischfischfänger müssen 50 Tage im Jahr vor Anker liegen, die in bis zu 5 Stilllegungen von je 10 Tagen aufgeteilt werden können. Gefrierfische müssen mindestens 75 Tage im Jahr untätig sein, die ebenfalls in bis zu 5 Etappen eingeteilt werden dürfen.

07 wurden rd. 6.600 Traktoren und 1.600 Erntemaschinen verkauft. Der Bericht beschränkt sich auf die meistverkauften internationalen Marken. Er ergibt im Vorjahresvergleich eine Absatzzunahme von 35% bei Traktoren und von 40% bei Erntemaschinen.

Mit Regierungsbeschluss 18 (Amtsblatt vom 30.12.07) hat die Regierung die Einfuhrbestimmungen für gebrauchte Produktionslinien bis zum 31.12.08 verlängert.

Rd. 10.000 Unternehmen der Gesundheitsbetreuung, unter ihren 300 Gewerkschafts-Sozialwerke, können sich einem Zahlungsverleichteungsplan in bis zu 180 Raten für Steuer und Sozialbeitragsschulden anschliessen. Das hat das Amt für Öffentliche Einnahmen (AFIP) im Vormonat beschlossen, das aufforderte, die ab der Krise von 2001 entstandenen Zahlungsverzögerungen zu ordnen, die bereits auf \$ 1,2 Mrd. angewachsen sind. Bis zum 30.4.08 können sich die Unternehmen im neuen Plan, der mit 6% Jahreszins belastet, eintragen.

Der Arbeitnehmerbeiträge der Mitglieder der privaten AFJP Rentenkassen wurden von 7% auf 11% erhöht. Damit wurden sie den Beitragenden der staatlichen Rentenkassen wieder gleichgestellt. Die Verringerung war 2001 verfügt worden.

In den letzten 60 Tagen hat das Schatzamt dem Sozialwerk Anses \$ 7 Mrd. gegen Bonds entnommen. Die letzte dieser Amtshandlungen fand am 31.12.07 statt. Mit einem gemeinsamen Beschluss des Finanzsekretariates und des Schatzamtes wurden dem Anses knapp \$ 3 Mrd. entnommen.

Entschädigungsklagen über Arbeitsunfälle haben in den ersten 11

Beamtenabbau in der Stadt Buenos Aires

Mauricio Macri, Regierungschef der Stadt Buenos Aires seit dem 10. Dezember 2007, hat verfügt, dass 2.400 Verträge von Stadtbeamten, die abgelaufen sind, nicht erneuert werden. Das hat sofort zu Protesten geführt; aber Macri wies darauf hin, dass er im Wahlfeldzug versprochen habe, die „politischen“ Ausgaben abzuschnitten, wobei diese Beamten 2007 „politisch“ ernannt worden seien.

Die Stadtverwaltung verfügt über einen normalen Beamtenstab von 120.000 Personen. Wenn man jedoch die vertraglich verpflichteten hinzuzählt, gelangt man nahe an die 150.000. Macri beabsichtigt, binnen 60 Tagen 18.000 Fälle von vertraglich verpflichteten Beamten zu untersuchen, und will ausserdem 5.000 normale Beamte pensionieren, die die Altersgrenze überschritten haben.

Als der unlängst verstorbene Osvaldo Cacciatore im März 1976 als Bürgermeister der Militärregierung antrat, hatte die Stadt Buenos Aires 84.000 Beamte. Er entliess sofort 30.000, die überflüssig waren, und setzte den gesparten Betrag für die Ausmerzungen des hohen Defizites ein, das damals bestand, und dann auch für Investitionen, die unter seiner Verwaltung stark zunahm. Ab 1978 stieg der Beamtenstab wieder, vornehmlich wegen Übertragung von Primarschulen von der Nationalregierung an die Stadt (und auch an die Provinzen, in denen sie sich befanden). Unter Cacciatore wurden dann 25 völlig neue Schulgebäude gebaut und die bestehenden erneuert.

Die Privatisierung der Müllabfuhr erlaubte Cacciatore, den Beamtenstab erneut zu senken. Die Arbeit, für die die Stadtverwaltung 14.000 Beamte beschäftigte, wurde von der privaten Manliba mit nur 1.500 verrichtet, allerdings mit Einsatz moderner Technologie, wobei diese Privatisierung per Saldo die Ausgaben der Stadtverwaltung für die Müllabfuhr auf die Hälfte senkte, bei qualitativ wesentlich besserer Leistung. Dabei wurde ausserdem die Verbrennung des Mülls abgeschafft, die die Luft verpestete.

Als Cacciatore im April 1982 seine Amtszeit beendete, hatte die Stadt insgesamt 65.000 Beamte, wobei sie besser verwaltet war als in den letzten Jahren, u.a. mit gut erhaltenen Strassen. Die Bürgermeister, die Cacciatore folgten, haben den Beamtenstab ständig erhöht, mit der löblichen Ausnahme von Saul Bouer, der unter Menem eine kurze Zeit eingesetzt wurde und etwa 20.000 überflüssige Beamte entliess, die sein Vorgänger, Carlos Grosso, auch unter Menem, ernannt hatte.

Wenn man jetzt zu den 65.000 Beamten, die Cacciatore hinterliess, diejenigen hinzuzählt, die beim Stadtparlament beschäftigt sind, und eventuell noch einige mehr, käme man auf einen Beamtenstab von etwa 75.000 Menschen, also halb so viele, wie die Stadtverwaltung beschäftigt. Trotz des notorischen Beamtenüberflusses fehlen Angestellte für bestimmte Arbeiten, so besonders Krankenschwestern in den 35 städtischen Hospitälern. Macri erklärte, er brauche mehr qualifizierte Beamte. Allgemein sollte man annehmen, dass die moderne Informatik, die es vor 30 Jahren nicht gab, erlauben sollte, mit noch weniger Personal auszukommen als damals, wobei ausserdem noch die Möglichkeit besteht, ausser der Müllabfuhr noch weitere Tätigkeiten vertraglich mit Dritten zu verpflichten („outsourcing“). Theoretisch sollte die Stadt mit 50.000 Beamten auskommen.

Monaten 07 im Vorjahresvergleich um 46,5% auf 15.661 zugenommen.

Der Verband der ART Arbeitsrisiko-Versicherungsgesellschaften führt die Zunahme auf die grössere Prozessfreudigkeit seit 2004 zurück, die durch den Beschluss des Obersten Gerichtshofes entstand, der das Arbeitsrisikogesetz in Frage stellt.

Der argentinische Staat hat gemäss privaten Berechnungen 2007 u\$ 6,44 Mrd. dank der Fälschung des Indices der Konsumentenpreise gespart. Bei den Staatsbonds in Pesos mit CER-Indexierung (die dem Index der Konsumentenpreise mit einer geringen Hinausschiebung entspricht), die bei der Umschuldung ausgegeben wurden, kommt jeder Punkt der Indexzunahme u\$ 560 Mio. Wenn man statt

der offiziell angegebenen Inflation von 8,5% in 12 Monaten zum Dezember 2007, eine solche von 20% annimmt, beträgt die Differenz 11,5 Punkte, was somit einen Gesamtbetrag von u\$ 6,44 Mrd. ergibt. Dies wird voraussichtlich zu neuen Klagen gegen den argentinischen Staat führen und das Ansehen des Landes stark schädigen, da das Manöver als Betrug eingestuft wird.

Der Landwirtschaftsverband CRA („Confederaciones Rurales Argentinas“), der 300 Landwirtschaftsverbände im ganzen Land vereint, hat darauf hingewiesen, dass die Tonne Weizen im Inland bei Berücksichtigung von Exportzöllen, Transportkosten u.dgl. um die \$ 700 kosten sollte, wobei jedoch faktisch nur \$ 490 bezahlt werden. Das ist ein

Rekordsteuereinnahmen

Die gesamten Steuereinnahmen des Nationalstaates, einschliesslich Zöllen, Sozialsabgaben und Gebühren, lagen im Dezember mit \$ 19,62 Mrd. um 39% über dem gleichen Vorjahresmonat und auch über dem bisherigen Rekord von \$ 18,87 Mrd., der im Mai 2007 erreicht wurde. Im ganzen Jahr 2007 lagen die Einnahmen mit \$ 199,78 Mrd. um 33% über 2006. Die Steuereinnahmen sind in den letzten Jahren ständig und stark gestiegen, so dass sie 2007 fast drei Mal so hoch wie 2003 lagen. Die prozentuale Zunahme ist weitaus grösser als die des Bruttoinlandsproduktes zu nominalen Werten, was eine stark gestiegene Steuerbelastung zum Ausdruck bringt. Für ganz 2007 lagen die Steuereinnahmen um \$ 31,4 Mrd. über dem Plansoll. Für 2008 wird mit Einnahmen von \$ 233 Mrd. gerechnet.

Die Exportzölle spielen eine zunehmend wichtige Rolle. Ohne die anormal hohen internationalen Preise der Commodities wären diese Exportzölle nicht möglich gewesen oder sie wären auf alle Fälle viel niedriger ausgefallen, da sie zum Teil den real hohen Wechselkurs kompensieren. Im Dezember lagen die Einnahmen aus Exportzöllen mit \$ 2,62 Mrd. um 106,4% über dem Vorjahr, was das Ergebnis gestiegener Preise, höherer exportierter Mengen und der Erhöhung des Satzes auf bis zu 35% ist.

Dennoch nahm die MwSt. im Dezember mit \$ 6,39 Mrd. den ersten Platz ein, mit 32,5% der gesamten Steuereinnahmen und einer Zunahme von 37% gegenüber dem Vorjahr. An zweiter Stelle lag die Gewinnsteuer mit \$ 3,91 Mrd., einem Anteil von 19,9%, und einer interannualen Zunahme von 36%. Die Exportzölle liegen mit einem Anteil von 13% an dritter Stelle.

AFIP-Direktor Alberto Abad führte das positive Ergebnis auf die gute Konjunktur, die Fortschritte des Amtes und das bessere Verhalten der Steuerzahler zurück. Bei stark aufstrebender Konjunktur, wie sie seit Mitte 2002 besteht, wächst der Umsatz von dauerhaften Konsumgütern und Kfz überproportional, wobei bei diesen Gütern die Hinterziehung gering oder, im Fall der Kfz, praktisch inexistent ist. Es ist deshalb logisch, dass auch die Steuereinnahmen überproportional steigen. Auch der Umstand, dass es keine Inflationsberichtigung der Bilanzen gibt, und die Progressionsskala bei physischen Personen unverändert geblieben ist (nur das Minimum wurde erhöht), wirkt sich in Form proportionell höherer Steuereinnahmen aus. Ebenfalls haben sich die hohen Weltmarktpreise für Exportgüter ausgewirkt. Schliesslich haben die Lohn- und Gehaltserhöhungen, die letztes Jahr über den Preiszunahmen lagen, zusammen mit einer spürbaren Erhöhung der legalen Beschäftigung, der Übertragung von Mitgliedern des privaten Rentensystems auf das staatliche und dem Moratorium, die Einnahmen an persönlichen Beiträgen und Unternehmensbeiträgen stark erhöht. Die AFIP hat auch Effizienzforschritte erreicht, u.a. dank Einführung der Informatik bei Steuererklärungen und Amtsschritten, was u.a. zur Verringerung der Hinterziehung beigetragen hat.

Ergebnis der Exportsperre, das den lokalen Mühlen erlaubt, einen Preis für Weizen zu zahlen, der unter dem Paritätspreis liegt, CRA weist darauf hin, dass die Mühlen ausserdem Subventionen erhalten, so dass sie den vollen Preis zahlen könnten.

Der Regierungschef der Stadt Buenos Aires, Mauricio Macri, hat beschlossen, alle Konzessionen (es sind über 500) neu auszuhandeln, um höhere Gebühren zu erhalten. Binnen eines Jahres sollen sie dann neu ausgeschrieben werden. Diese Politik wurde schon mit den Konzessionen für Propagandaschilder an den Strassen eingeleitet: die Gebühr für die 6 Firmen, die die Konzessionen innehaben, wurde von \$ 400.000 auf \$ 8 Mio. jährlich erhöht. Bei den Konzessionen für die unterirdischen Parkplätze wurden ebenfalls drastische Erhöhungen verfügt: die Gebühr für den Parkplatz unter der „Plaza Libertad“ wurde von \$ 10.000 auf \$ 35.000 monatlich erhöht,

die für die Parkplätze unter der „Avenida 9 de Julio“ wurde von je \$ 100.000 auf je \$ 200.000 monatlich erhöht, u.s.w.

Durch Beschluss 450 des Landwirtschaftssekretariates (Amtsblatt vom 3.1.08) hat die Regierung die Zahlung einer Subvention in Höhe von insgesamt \$ 41 Mio. an drei Unternehmen verfügt, die Ölfabriken betreiben, als Ausgleich für den Verkauf von Speiseöl auf dem Binnenmarkt zu den von der Regierung festgesetzten Preisen. Es handelt sich um Molinos Rio de la Plata, Molinos Cañuelas und Olivera.

Am 19. Januar soll das erste Flugzeug der Firma Sky Airlines aus Iquique, Chile, in Puerto Iguazú, Misiones, eintreffen, und den Liniendienst einweihen. Die Flugzeit wird auf 2 Stunden und 45 Minuten veranschlagt. Die Firma wird von Jürgen Paulmann kontrolliert.

Rekordverkauf von Kfz

Der Verband der Kfz-Agenturen ACARA teilt mit, dass im ganzen Jahr 2007 570.000 Automobile, Kleinlastler und Lastwagen verkauft wurden, gemessen an den Eintragungen im Fahrzeugregister. Die Zahl weicht somit leicht von der der Lieferungen der Fabriken an die Agenturen ab, die der Herstellerverband ADEPA monatlich bekanntgibt. Es handelt sich um einen Rekord, der den bisherigen von 486.000 Einheiten übertrifft, der 1994 erreicht wurde.

Die Entwicklung der Verkäufe lokal erzeugter und importierter Kfz an Endverbraucher war wie folgt:

| Jahr | Zahl der Kfz | Änderung gegen Vorjahr |
|------|--------------|------------------------|
| 2001 | 199.819 | |
| 2002 | 96.951 | -51,5% |
| 2003 | 143.273 | +47,9% |
| 2004 | 288.527 | +101,3% |
| 2005 | 385.805 | +33,7% |
| 2006 | 450.040 | +16,6% |
| 2007 | 570.000 | +26,7% |

Für 2008 rechnet der Verband mit einer weiteren Zunahme von 8,8%, auf 620.000 Einheiten. Die historische Erfahrung zeigt allerdings, dass nach einem Rekordjahr eine Pause eintritt. Bei einer globalen Berechnung der theoretischen Nachfrage erscheint der 2007 erreichte Verkauf jedoch nicht überhöht. Wenn man von einem geschätzten Kfz-Bestand von 7 Mio. Einheiten ausgeht, und eine durchschnittliche Lebensdauer von 15 Jahren annimmt, ergibt das einen Erneuerungsbedarf von 466.000 Einheiten. Wenn man zusätzlich noch ein Wachstum von 2% pro Jahr annimmt, so gelangt man auf 600.000 Einheiten. Die durchschnittliche Lebensdauer der Kfz bedeutet in Wirklichkeit mehr Jahre, da viele vorzeitig wegen Unfällen mit Zerstörung und Diebstählen (bei denen die Kfz nach zwecks Verwendung als Ersatzteile auseinander genommen werden) verschwinden.

Im Dezember lagen die Neuanmeldungen von Kfz mit 26.000 Einheiten unter den 40.000 vom November, jedoch um 47% über Dezember 2006. Die Abnahme im Dezember ist normal, weil viele Käufe auf Januar übertragen werden, um die Kfz-Steuer erst ab nächstem Jahr zu zahlen, und auch, um das Kfz als Modell des nächsten Jahres anzugeben.

Das Cefid-ar-Institut („Centro de Economía y Finanzas para el Desarrollo de la Argentina“) hat ermittelt, dass zum 14. Dezember die Fristdepositen von 30 auf 59 Tage 54,5% der Gesamtdespositen ausmachten, gegen 51,2% ein Jahr vorher und 48,3% vor zwei Jahren. Die Depositen von 60 auf 89 Tage machen 15,6% der Gesamtdespositen aus, gegen 14,3% vor einem Jahr und 12,8% vor zwei Jahren. Depositen von 90 auf 179 Tage machten 10,3% aus, gegen 12,2% vor einem Jahr und 16,7% vor zwei Jahren, und Depositen über ein Jahr hatten einen Anteil von nur 3,3%, gegen 5,5% im Vorjahr und 6,5% vor zwei Jahren. Die Tendenz zur kurzfristigen Anlage hat deutlich zugenommen.

Die Regierung hat die Frist für die Vorlegung der Angebote für den Hochgeschwindigkeitszug von Buenos Aires nach Mar del Plata erneut verschoben, dieses Mal auf den 15. Januar. Bisher haben die französische Alstom, die deutsche Siemens und die spanische CEF ihr Interesse bekundet. Die Finanzierung, die hier gefordert wird, erscheint jedoch nur möglich, wenn vorher die Schuld an den Pariser Klub geregelt wird, was unmittelbar nicht in Aussicht steht.

Die Firma Tatsa (die der lokalen Gruppe Cometrans-Plaza gehört,

die u.a. die roten Omnibusse in der Stadt Buenos Aires betreibt) hat ein Geschäft über den Export von 70 Omnibussen nach Venezuela und der Dominikanischen Republik abgeschlossen. Die Lieferungen sollen im Februar beginnen. Tatsa, mit Fabrik im Vorort San Martín (nahe der Grenze der Stadt Buenos Aires) beabsichtigt, 2008 460 Omnibusse zu erzeugen, die sowohl für den Binnenmarkt, wie für den Export bestimmt sind. Dies würde einen Umsatz von \$ 120 Mio. darstellen.

Argentinien gehört zu den wenigen Ländern, die im Handel mit China einen positiven Saldo ausweisen. In 11 Monaten 2007 betrug die argentinischen Exporte 5,15 Mrd., und die Importe u\$ 3,84 Mrd., so dass sich ein Saldo zu Gunsten Argentiniens von u\$ 1,68 Mrd. ergibt. Der Geschäftsführer der chinesisch-argentinischen Industrie- und Handelskammer, Ernesto Fernandez Taboada, betonte, dass der bilaterale Handelsaustausch in 11 Monaten u\$ 9 Mrd. erreicht habe, gegen u\$ 6,6 Mrd. im ganzen Jahr 2006.

Julián de Diego, einer der besten auf Arbeitsrecht spezialisierten Anwälte des Landes, hat darauf hingewiesen, dass nur etwa 10% der gesamten Arbeitnehmer den ausserordentlichen Zusatzlohn zum Jahresende erhalten haben, der entweder

durch die gute Branchenentwicklung (wie bei der Kfz-Industrie) oder durch die Inflation begründet war. Die Lohnerhöhungen hätten 2007 zwischen 23% und 26% betragen, mit Extremfällen von 19% auf der einen und 32% auf der anderen Seite. Die Aussichten auf einen Rahmenvertrag mit Richtlinien, in dem ein „Sozialpakt“ zum Ausdruck kommt, sind äusserst gering. De Diego meint, 08 werde die Lohnentwicklung wie bisher weitergehen.

Die ZB hat am Mittwoch Lebac-Wechsel in Höhe von \$ 804 Mio. untergebracht, obwohl nur \$ 200 Mio. ausgeschrieben worden waren. Die längste Frist der Wechsel betrug 92 Tage. Die Hauptabnehmer waren die öffentlichen Banken. Für Lebac auf 28 Tage verblieb der Zinssatz auf 10,65%, auf 52 Tage bei 10,67% und auf 92 Tage bei 10,75%. Für Nobac auf ein Jahr mit variablem Zinssatz gab es Angebote für \$ 23 Mio., die die ZB jedoch nicht annahm.

Durch Gesetz 26.334 (Amtsblatt vom 3.1.08) wurde den Produzenten von Zucker oder Zuckerrohr die steuerliche Förderung gewährt, die das Gesetz 26.093 allgemein für Produzenten von Bioethanol geschaffen hat. Die Förderung wird im Fall des Zuckers nur Personen gewährt, die Argentinier sind, oder Gesellschaften, deren Kapital mehrheitlich Argentinern gehört, wobei diese auch die Leitung ausüben müssen. Durch diese Bestimmung sind einige Unternehmen, wie San Martín del Tabacal S.A. in Orán (Salta) ausgeschlossen.

Durch gemeinsamen Beschluss des Schatzsekretariates (142/200) und des Finanzsekretariates (9/2007) wurde die Ausgabe von 10 Wechseln des Nationalstaates verfügt, die der Isolux-Corsangruppe u.a. Unternehmen als Vorschuss für die Lieferung von importierten Teilen des Kohlewärmeerkraftwerkes, das in Rio Turbio (Provinz Santa Cruz) gebaut wird, übergeben wird. Ein Wechsel auf u\$ 18,59 Mio. läuft am 31.1.08 ab, ein weiterer auf E 3,07 Mio. am 11.2.08, ein weiterer auf E 15,54 Mio. am 10.3.08, ein anderer auf E 3,07 Mio. am 14.4.08, einer auf E 1,93 Mio. am 12.5.08, einer auf E 47,16 Mio. am 11.8.08, einer auf u\$ 5,02 Mio. am 10.2.08, einer auf u\$ 734,184 am 14.4.08, einer 6,55 Mio. am 14.7.08, einer auf u\$ 7,25 Mio. am 11.8.08. Es handelt sich um eine kurzfristige Finanzierung, die dem Schatzamt zur Last fällt. Die Wirtschaftlichkeit dieses Kraftwerkes ist zweifelhaft, nachdem der Strom vom südwestlichen Zipfel von Santa Cruz bis nach Buenos Aires transportiert werden muss.

Durch Beschluss 2386 der AFIP (Amtsblatt vom 3.1.08) wurde verfügt, dass die Finanzanstalten (die im Gesetz 21.526 eingeschlossen sind und in den allermeisten Fällen Banken sind), die Börsenmakler und die

Makler des offenen elektronischen Marktes, eine weitläufige Information über ihre Kunden liefern müssen. Bei den Banken bezieht sich dies auf Girokonten u.a., bei denen im Monat \$ 10.000 oder mehr gutgeschrieben werden, bei Maklern auf Geschäfte von \$ 150.000 oder mehr im Monat. Für Banken und Makler ist dies eine grosse zusätzliche bürokratische Arbeit, wobei es zweifelhaft ist, dass die AFIP mit der Fülle des Materials, das sie erhält, etwas nützliches anfangen kann. Der Staatsinterventionismus nimmt gelegentlich absurde Formen an.

Die Durchschnittsprovision zu Lasten des Mitgliedes einer privaten AFJP Rentenkasse betrug im September weniger als 1%. Die Neuregelung bestimmt eine Höchstgrenze von 1%, die von der Regierung verringert werden kann. Nach Ermittlungen der Unternehmeruniversität Uade werden die Versicherungsbeiträge bis Januar 08 wie bisher aufgrund der Beitragseingänge berechnet. Das ergibt einen durchschnittlichen Versicherungsbeitrag von 1,42%. Deshalb wurden dem Beitragenden mit 7% der Lohnsumme, 2,43% abgezogen. Die restlichen 4,57% wurden kapitalisiert. Die Berechnungen erfolgten auf der Grundlage eines Höchstgehaltes von \$ 6.000 im Monat.

Der Börsenmarkt vorausdatierter Schecks bewegte 07 S 639 Mio., um 42% mehr als 06. Im Geldgeschäft wurden die vorausdatierten Schecks in den letzten Monaten 07 eine interessante Anlage, als die für sie gezahlten jährlichen Durchschnittszinssätze von 10% auf 17% zunahmen.

In der Frist zum Übergang von einem Pensionssystem in das andere, vom 12.4. bis zum 31.12.07, haben 1,62 Mio. Kassenmitglieder die Antragsformulare vom Internet abgenommen und ausgedruckt. Davon 458.000 vom 20.12. bis zum 31.12. Es ist noch nicht bekannt, wieviele die Formulare für den Kassenwechsel eingeschickt haben, was dank der letzten Verlängerung bis zum 15.1.08 möglich ist. Bis zur Vorwoche hatte das Anses 725.000 Formulare erhalten. Es wird mit 850.000 bis 900.000 gerechnet, doch muss auch ermittelt werden, wieviele von ihnen tatsächlich beitragen. Ausserdem hat das Anses mehr als 1 Mio. Zwangsmitglieder erhalten, da Dozenten, Forscher, Richter und Diplomaten zwangsweise dem staatlichen Rentensystem angehören. Auch über 50 Jahre alte Frauen und über 55 Jahre alte Männer, die weniger als \$ 20.000 auf ihrem Rentenkonto haben, sowie über 250.000 Unentschlossene, die sich für kein Rentensystem entschlossen haben, kommen zusätzlich in das staatliche Anses System, das damit etwas über 2 Mio. Mitglieder erhält. Auch rechnet das Anses mit den Beiträgen 1 Mio. Selbstständiger und des Haushaltspersonals. Die privaten AFJP Rentankassen würden 4 Mio. Mitglieder haben.

07 schloss mit Rekord-Deviseneingängen der Getreide-Ölsaat- und Nebenproduktexporteure. Bis zum 28.12.07, dem letztem Arbeitstag des Jahres, waren es US\$ 17,57 Mrd., wie Ciara, ihre Kammer, bekanntgab. Das seien um 43% mehr als im Vorjahr. 06 waren es US\$ 12,28 Mrd., 05 US\$ 11,65 Mrd., 04 US\$ 11,06 Mrd. und 03 US\$ 9,45 Mrd.

Die Familie Blaquier, Hauptanteils-eignerin der Landwirtschafts-Industriegruppe Ledesma, investiert US\$ 25 Mio. in einen Schweineschlachthof letzter Generation, dessen Bau in General Las Heras im März beginnen wird. Unter dem Namen Cabaña Argentina besitzt die Familie Blaquier bereits die grösste Schweinezucht des Landes, mit 6.000 Muttertieren. Die erste Etappe des neuen Schlachthofes sieht mit einer Investition von US\$ 10 Mio. eine Abteilung für 300 t gekochten Schinken im Monat, 50 t rohen Schinken, 220 t Wurstwaren und 500 t Frischfleischschritte vor. Dazu kommen monatlich 600 t tiefgekühltes Frischfleisch für die Ausfuhr. In der ersten Etappe werden 300 Mitarbeiter beschäftigt, die auf 600 zunehmen werden. Mit diesem Vorhaben wird die Gruppe unter der Federführung der Familie Blaquier, die bereits einen Schlachthof für 12.000 Ferkel im Monat pachtet, einen der grössten Betriebe des Landes haben. Landesweit gibt es über 150 Schweineschlachthöfe, von denen vier 60% der Gesamtproduktion liefern. Die Gesamtschlachtungen 07 werden mit 3,2 Mio. Schweinen angenommen, gegen 3 Mio. im Vorjahr.

Der 2.grösste Fleischverarbeiter Brasiliens, Marfrig, kaufte den Schlachthof Mirab, nahe Pilar, Provinz Buenos Aires, der Jerky beef für die Ausfuhr liefert. Es ist der 8. Betrieb, den Marfrig in einem Jahr in Argentinien gekauft hat. Das Unternehmen hat 2 weitere Betriebe für Fleischspezialitäten, 2 in Brasilien und einen in Uruguay. Im vergangenen Jahr hat Marfrig auch Quick-food, mit seinen 4 Betrieben Estancias del Sur, ABP und Best Beef gekauft.

In den ersten 11 Monaten 07 hat die Zahl der Arbeitsunfallklagen um 46,5% auf über 12.000 zugenommen, wie der Verband der ART Arbeitsrisiko-Versicherungsgesellschaften bekanntgab. Im November 07 wurden 2.175 Klagen eingereicht, um 71% mehr als vor einem Jahr und um 169% mehr als im November 05. 07 gab es 11.697 Klagen, um 71% mehr als 05 und um 232% mehr als 04.

Unitec Bio, ein Unternehmen des Holdings von E. Eurnekian-Corporacion America, hat US\$ 60 Mio. in seinen ersten Biodieselbetrieb in Puerto General San Martin, Provinz Santa Fe, investiert, der im ersten Jahr 220.000 t liefern würde. Bei Vollbetrieb wird mit 1 Mio. Jato ge-

rechnet. Auf einem Werksgrund von 15 ha nahe Rosario sollen 3 weitere Betriebe entstehen. Über Rohrleitungen soll der Rohstoff, Sojaöl, von der Firma Terminal 6 geliefert werden, die auch die Hafenanlagen für die Ausfuhr zur Verfügung stellen wird.

Argentinien hat 07 mit einem Handelsbilanzdefizit mit Brasilien von US\$ 3,98 Mrd., um 8,5% mehr als im Vorjahr, abgeschlossen. Nach Angaben der Beraterfirma abceb.com lieferte Argentinien an Brasilien für US\$ 10,41 Mrd., um 30% mehr als im Vorjahr, durch grössere Kfz-, Kraftstoff-, Kunststoff-, Commodity- und Rohstofflieferungen, mit denen Argentinien der 3.grösste Lieferant Brasiliens, nach den USA und China, ist. Von Brasilien wurde für US\$ 14,39 Mrd. eingeführt, um 22,7% mehr als vor einem Jahr. Damit bleibt Argentinien der grösste Abnehmer brasilianischer Industriegüter. Mit dem Handelsbilanzdefizit von US\$ 211 Mio. im Dezember schreibt Argentinien den Warenaustausch mit Brasilien durch 55 Monate in Folge rote Zahlen.

Klagen wegen Schuldentreibungen und Konkursanträgen gingen 07 im Vorjahresvergleich um 11,8% zurück. Wie Veraz berichtet, gab es in den letzten 12 Monaten 51.107 Klagen, gegen 57.058 vor einem Jahr. Die Verringerung zeige eine Verringerung des Geschäftsrisikos. Im Dezember waren die Eintreibungsprozesse halb soviele wie vor einem Jahr

Die argentinische Filiale der brasilianischen Petrobrás hat ihr 40%iges Aktienpaket der Petroquímica Cuyo für US\$ 32 Mio. abgestossen. Käufer sind die argentinische Admire Trading Company, die bereits 50,5% besass und die Grupo Inversor Petroquímica. Petroquímica Cuyo erzeugt in Luján de Cuyo, Provinz Mendoza, Polipropylen.

Die Generalversammlung der Gaststättengewerkschaft unter L. Barrionuevo hat das Angebot eines 30%igen Lohnsatzes angenommen, womit die Dienstleistungen in den Fremdenverkehrsressorts gesichert sind. Die Arbeitgeber werden den Lohnzusatz in den Monaten Januar, Februar, März und April aufgrund des Barlohnes der Arbeitnehmer bezahlen. Die Gewerkschaft vereint landesweit rd. 200.000 Mitglieder.

Am 31.12. hat das Landwirtschaftssekretariat einen Beschluss veröffentlicht, demzufolge das Mindestgewicht für zulässige Rinderschlachtungen neu geregelt wird. Ab dem 1.4.08 dürfen Rinder mit weniger als 143 kg Fleisch mit Knochen, entsprechend 260 kg Lebendgewicht, nicht mehr geschlachtet werden. Ab dem 1.1.09 wird das Mindestgewicht 154 kg, entsprechend 280 kg Lebendgewicht, betragen. Heute beträgt das Mindestgewicht 132 kg, entsprechend 240 kg Lebendgewicht.

Die ZB hat veröffentlicht, dass Finanzinstitute Diskontschulden aus der Krise von 2001 von \$ 45,2 Mio. beglichen haben und weitere rd. \$ 1,29 Mrd. schulden. Damit seien 93% der damals eingegangenen Verpflichtungen bezahlt.

Am lokalen Sojemarkt, dessen

Notierungen die 35%ige Ausfuhrsteuer enthalten, beträgt die Mai-Notierung, die für dieses Erntejahr, dessen Aussaat in diesen Tagen abgeschlossen wird, ausschlaggebend ist, US\$ 284,10 pro t, um US\$ 8,80 mehr als vor einer Woche. Die Preiserhöhung in einem Jahr beträgt bereits 50%.

WIRTSCHAFTSÜBERSICHT

Die getrübtten Beziehungen zu den Vereinigten Staaten

Aus einem Koffer mit u\$ 800.000, der keine weitere Bedeutung als ein konkreter Fall von Schmuggel oder Verletzung der Devisenbewirtschaftung haben sollte, hat die Regierung in der Person der Präsidentin Cristina Kirchner einen Konflikt mit dem USA gemacht, wobei ihr Gatte Néstor danach noch Benzin in das Feuer goss und schliesslich das Parlament sich gegen die USA aussprach. Auch gab es aggressive Kundgebungen von „piqueteros“ vor der Botschaft der Vereinigten Staaten, die gewiss nicht spontan waren. War all dies notwendig? Bestimmt nicht. War es nützlich? Noch weniger. Der künstlich geschaffene Konflikt war umso mehr sinnlos, als Argentinien in den Dingen, die die USA wirklich interessieren, nämlich Kontrolle des Rauschgifthandels und Geldwäsche, mitmacht, und auch im Fall von Iran Abstand von der freundlichen Haltung von Chaves eingenommen hat und sogar die Auslieferung von ehemaligen hohen Beamten, einschliesslich eines ehemaligen Staatspräsidenten, wegen seiner vermutlichen Verantwortung im AMIA-Fall gefordert hat. Der absurde Konflikt hat inzwischen eine Konsequenz gehabt: Tom Shannon, Unterstaatssekretär der USA für Lateinamerika, hat einen Besuch abgesagt, der für Mitte Januar vorgesehen war. Es wäre eine gute Gelegenheit gewesen, um allerlei Probleme zu besprechen, deren Lösung Argentinien interessiert.

Für die Vereinigten Staaten ist Argentinien unbedeutend. Für Argentinien sind die USA hingegen sehr wichtig. Die Beziehungen mit dem grossen Bruder des Nordens brauchen nicht intim zu sein, wie unter Menem („relaciones carnales“), müssen jedoch zivilisiert sein. Das bedeutet einmal, dass sich Argentinien an die internationale Rechtsordnung halten muss, was es nicht tut, und dann, Brüs-

kierungen, Beleidigungen und unbegründete Beschuldigungen vermeidet. Was jetzt auch nicht getan wird.

Die Vereinigten Staaten sind führend auf dem Gebiet der technologischen Innovation. Und dies nicht seit gestern. Der grösste Teil dessen, was die moderne Welt prägt, stammt aus den USA: die Elektrizität, die Glühbirne, das Telefon (jetzt auch das Mobiltelefon), der Rundfunk, das Kino, das Fernsehen, die Flugzeuge, die Computertechnologie, Internet und alles was dazugehört, die meisten Kunststoffe und Kunstfasern, ein grosser Teil der modernen Medikamente, und vieles andere. Bei der Ausstattung einer modernen Küche sind auf alle Fälle der Mikroherd und der Freezer amerikanisch. Die moderne Gentechnologie ist auch amerikanisch. Die heutige Welt wäre ohne den Beitrag der USA undenkbar. Auch Argentinien hat den USA viel zu verdanken und wäre ohne die nordamerikanische Technologie weit zurückgeblieben. Es ist wirklich erstaunlich, dass die Vereinigten Staaten in krassem Gegensatz zu europäischen u.a. Staaten so ungeheuer kreativ waren, und es immer noch sind. Bemerkenswert ist auch, dass die kommunistischen Staaten keine einzige bedeutende technologische Neuigkeit hervorgebracht haben.

Doch abgesehen davon verdankt Argentinien den USA die Verfassung, die von der amerikanischen faktisch beschrieben wurde, und auch die Grundlagen der modernen Gesellschaftsordnung. Und die Welt verdankt den USA die Erhaltung von Demokratie und Freiheit, besonders wegen ihrer Intervention im zweiten Weltkrieg. Doch in der Politik gibt es keine Dankbarkeit; die USA werden als imperialistische Grossmacht verpönt, die angeblich die ganze Welt ausbeutet. Und die Kirchners hauen in diese Kerbe. Das ist primitiv, schädlich und

gefährlich.

Argentinien braucht die USA jetzt zunächst, um das Abkommen mit dem Pariser Klub abzuschliessen, das unerlässlich ist, um Maschinen und Anlagen mit mittel- und langfristiger Finanzierung importieren zu können. Lousteau irrt, wenn er meint, dies sei nicht dringlich. Das betrifft vornehmlich Unternehmen argentinischen Kapitals; denn die multinationalen können Garantien im Ausland bieten. Die 19 Staaten des Pariser Klubs fordern die Mitwirkung des IWF; und dort haben die USA erneut grossen Einfluss bei den Entscheidungen. Doch darüber hinaus braucht Argentinien Kredite und Garantien der Weltbank, besonders jetzt, da es aus guten Gründen vom internationalen Kapitalmarkt ausgeschlossen ist. Und hier haben die USA auch viel Gewicht.

Abgesehen davon bestehen schwebende Probleme. Die USA hatten Argentinien ein Importkontingent für gekühltes oder tiefgekühltes Rindfleisch von 20.000 Jato gewährt, es jedoch aufgehoben, als die Maul- und Klauenseuche wieder auftrat. Seit Jahren hat Argentinien keine Seuche mehr, und das Kontingent sollte wieder hergestellt werden. Doch die USA-Behörden nehmen sich ihre Zeit. Der Preis, den die USA für Rindfleisch zahlen, ist wesentlich höher, als bei anderen Bestimmungen. Bei einer freundlichen Beziehung wäre der Fall schon längst gelöst worden.

Abgesehen davon bestehen allerlei Probleme mit anderen Produkten, angefangen mit gekochtem Rindfleisch, das bei niedrigerer Temperatur auch frei vom Virus der Maul- und Klauenseuche sein würde, aber für „Hamburger“ verwendet werden könnte, was eine höhere Nachfrage und einen höheren Preis mit sich bringt. Viele andere argentinische Exportprodukte werden von US-Massnahmen betroffen. Ebenfalls ist für

Eine Rekordernte bei Rekordpreisen

Für das Landwirtschaftsjahr 2007/08 wird eine Ernte von Getreide und Ölsaaten von etwa 100 Mio. t erwartet, gegen 95 Mio. t 2006/07, 75 Mio. t in der Periode 2005/06 und 84 Mio. t 2004/05. Die Gesamtternten liegen jetzt mehr als doppelt so hoch wie gute Ernten vor 15 Jahren, wobei ausserdem der Anteil der Sojabohne auf etwa die Hälfte der Gesamtternte gestiegen ist, die pro Tonne mehr Wert ist als Weizen und

MAXINTA

Casa de Cambio
Sociedad de Bolsa

Máximo Intaglietta
Fernán Peralta Ramos
Magdalena Brennan
Carola Seleguan

Sarmiento 378 6° y 7° 4334-4400

Argentinien ein Abkommen wichtig, das in Doha, Emirat die Katar, Ende 2001 eingeleiteten Verhandlungen der WHO erfolgreich beendet. Auch das setzt den guten Willen der USA voraus.

Argentinien braucht ständig neue Technologie, besonders für die Landwirtschaft und Industrie. Das Land ist in dieser Beziehung auf die USA angewiesen, wobei es oft vom guten Willen der Behörden jenes Landes abhängt, ob die Technologie geliefert wird oder nicht. Je enger die Verbindung mit den USA auf technologischem Gebiet, umso mehr wird der Fortschritt in Argentinien gefördert.

Die gleichen Menschen, die in Argentinien gegen die USA wettern, würden zum grossen Teil sofort nach den USA auswandern, wenn sie die Möglichkeit hätten, d.h. das notwendige Kleingeld, die Einreisebewilligung, Kenntnis der Sprache, eine konkrete Arbeitsmöglichkeit und Unterkunft. Die Welt ist oft paradox. Und die argentinische Gesellschaft noch mehr. Das sollte jedoch nicht von der Regierung gefördert werden.

Zum Glück laufen die Beziehungen zwischen Argentinien und den Vereinigten Staaten zum grössten Teil auf privater Ebene, zwischen Menschen und Unternehmen, ohne dass der Staat sich einmischen kann. Dennoch wirkt auch hier ein gestörtes Verhältnis auf Staatsebene gelegentlich störend.

Mais. Gleichzeitig sind die Weltmarktpreise sowohl für Getreide (besonders für Weizen), wie für Ölsaaten in die Höhe gesprungen, so dass die Einnahmen, die Argentinien beim Export dieser Produkte erhält, 2008 etwa doppelt so hoch wie vor zwei Jahren sein dürften. Dies wird sich auf die Konjunktur des Jahres 2008 auswirken und sollte ein Andauern des beschleunigten Wachstums möglich machen, mit einer Zunah-

me des BIP von etwa 7%, nach über 8% im Jahr 2007. Die Weltmarktpreise sind so stark gestiegen, dass trotz hoher Exportzölle, die jetzt in manchen Fällen 35% betragen („normal“ waren in früheren Zeiten 20%), der reale Preis (in konstanten Werten oder in Dollar berechnet) weit über dem der Konvertibilitätsperiode und auch vorangehender Jahre liegt.

Die hohen Ernten sind nicht nur eine Reaktion auf hohe Preise, auch nur zum geringsten Teil ein Ergebnis günstiger Witterungsbedingungen. Die Technologie hat sich grundsätzlich verändert: einmal wurde genetisch verändertes Saatgut eingeführt, besonders für Sojabohnen und Mais, das zu einer Erhöhung der Erträge und Verringerung der Kosten beigetragen hat; dann sind die Landwirte fast vollständig auf direkte Aussaat übergegangen, bei der der Boden nicht gepflügt wird, sondern nur eine Ritze gemacht wird, in die das Saatgut eingegeben wird, so dass die Bodenstruktur, die Grasoberfläche und ein grosser Teil der Bodenfeuchtigkeit erhalten bleiben; dann hat sich die Kunstdüngung verallgemeinert, wobei auch Bodenanalysen durchgeführt werden, die eine gezielte Düngung und Beigabe fehlender Nährstoffe erlauben; es ist daher kaum noch notwendig, den Boden periodisch „ausruhen“ zu lassen, wie es früher üblich war. Auch wurden die Anbaumethoden in anderen Aspekten verbessert, mit neuen viel besseren Landmaschinen und wirksamerer Unkrautverteilung. Schliesslich wurde die Lagerung in grossen Polyäthylenschläuchen auf dem Land eingeführt, die Kosten und Ernteverluste spart. Argentinien hat beim Ackerbau eine umwälzende Revolution erlebt.

Die Landwirtschaft der sogenannten Pampa-Gegend und auch anderer Regionen hat in den letzten 15 Jahren einen strukturellen Wandel durchgemacht, mit starker Bodenkonzentration und auch mit Unternehmen, die viel Boden pachten (wie Los Grobo und El Tejar). Ineffiziente Landwirte, die die technologische Entwicklung nicht mitmachten, wurden von anderen verdrängt, die Landwirtschaft wie hochmoderne Industrieunternehmen betreiben. Diese Entwicklung wurde von einer ausgeprägten Hausse der Bodenpreise begleitet, so dass viele aus der Landwirtschaft unter äusserst günstigen Bedingungen aussteigen konnten. Andere haben es vorgezogen, den Boden zu ver-

pachten, so dass sie die reine Bodenrente beziehen, den dynamischen Unternehmensgewinn jedoch anderen überlassen, die bessere Unternehmer sind.

Die Privatisierung und Modernisierung der Häfen, plus Deregulierung der Lastwagen und Privatisierung der Frachteisbahnen, die in den 90er Jahren stattgefunden haben, haben einen reibungslosen Export dieser hohen Ernten erlaubt, zu wesentlich niedrigeren Kosten, während noch vor zwei Jahrzehnten bei Ernten, die ein Drittel der gegenwärtigen betragen, Engpässe beim Transport und der Verschiffung entstanden.

Die mit Getreide und Ölsaat bebaute Fläche wird dieses Jahr mit 30,28 Mio. Hektar um 4,5% über dem Vorjahr liegen. Die Fläche ist in wenigen Jahren um etwa 20% gewachsen, was zum grossen Teil auf Kosten der Vieeweiden geschah (was jedoch den Rinderbestand und die Fleischproduktion nicht beeinträchtigt hat, weil die Landwirte zunehmend auf künstliche Mästung mit „feed lots“ übergegangen sind), aber auch durch Vordringen in trockene Grenzgebieten erreicht wurde, dank direkter Aussaat und gelegentlich auch künstlicher Bewässerung für Getreide und Ölsaat. Beim Weizen hat hier auch die Tatsache gewirkt, dass in Grenzgebieten die vom Nobelpreisträger Norman Borlaug vor drei Jahrzehnten entwickelte mexikanische Weizensorte eingesetzt wurde, die für trockene Gebiete geeignet ist.

Die Zunahme der bebauten Fläche war jedoch bei den verschiedenen Arten unterschiedlich. Für Sojabohnen war die Fläche dieses Jahr um 2,8% höher als im Vorjahr, und erreichte 16,6 Mio. ha, also über die Hälfte der Gesamtfläche. Bedenkt man, das die Sojabohne erst 1970 eingeführt wurde, wobei die Ernte 1975/76 bei 600.000 t lag und 1980/81 3 Mio. t erreicht wurden, so mutet die Entwicklung wie ein Wunder an. Die mit Mais bebaute Fläche nahm um 11,7% zu, bei Sorghum betrug die Zunahme 16,3%, bei Reis 9,3%, und bei Biergerste 28%.

Nur bei Weizen fand eine Abnahme statt, die 0,4% betrug. Das hätte nicht sein sollen, da Weizen weltweit besonders knapp geworden ist, und der Preis regelrecht in die Höhe geschossen ist. Aber der lokale Preis wurde durch Exportverbot künstlich gedrückt, und die Landwirte gingen zum Teil auf andere Kulturen oder Rinderwirtschaft über. Die Regierung hat sich nur darum gekümmert, den

Mehlpreis niedrig zu halten, und dabei den Weizenanbau vernachlässigt. Die Weizenfelder im Süden der Provinz Buenos Aires wurden durch den Spätfrost von Anfang November geschädigt; das wurde jedoch durch hohe Erträge im Norden der Provinz Buenos Aires und Süden der Provinzen Santa Fé und Córdoba mehr als ausgeglichen, so dass gesamthaft dieses Jahr mit Durchschnittserträgen gerechnet wird, die bis zu 10% über den vorjährigen liegen, so dass die Ernte schliesslich trotz geringerer gesäter Fläche höher ausfallen sollte.

Allein die Zunahme der bebauten Fläche sollte eine Ernte von fast 100 Mio. t sichern; wenn jedoch noch Ertragserhöhungen hinzukommen, kann diese Zahl übertroffen werden. Das hängt von den Witterungsbedingungen in den kommenden Wochen ab. Im ganzen Frühling hat es gut geregnet, und in letzter Zeit auch in Gebieten, in denen der Regen ausgeblieben war. Nachdem die Periode 2006/07 durch die warme Pazifikströmung „El niño“ geprägt war, die sich der südamerikanischen Küste genähert hatte und für mehr Verdunstung und somit mehr Schnee auf der Kordillere und Regen auf dem Kontinent gesorgt hat, bestand für die Periode 2007/08 die Aussicht auf Trockenheit, da sich die Strömung wieder entfernt hat. Das ist jedoch bisher nicht eingetreten. Sollte jetzt noch eine Dürreperiode eintreten, so wird sie sich voraussichtlich mild auswirken, da der Boden viel Feuchtigkeit angesammelt hat, u.a. wegen der direkten Aussaat, die die Verdunstung stark verringert.

Man kann damit rechnen, dass die Weltmarktpreise weiter hoch bleiben, weil eine hohe Nachfrage besteht, der ein stagnierendes Angebot gegenübersteht. Auch wenn die EU jetzt stillgelegte Flächen freigibt und daraufhin mehr

gesät wird, ändert sich die Lage grundsätzlich wenig. Weltweit besteht die einzige Möglichkeit einer effektiven bedeutenden Erhöhung des Angebotes von Getreide und Ölsaat in einer Erhöhung der relativ niedrigen Erträge in den Staaten, die einst die Sowjetunion gebildet haben. Das erfordert jedoch zunächst eine weitgehende Privatisierung des Bodens, gegen die sich die politischen Strukturen sträuben, die vom Kommunismus übernommen wurden und weiter bestehen. Und dann bedarf es einer gewissen Zeit, um eine Generation von modernen Landwirten zu schaffen, die in Effizienz kategorien denken und in der Lage sind, die neue Technologie einzuführen. Ebenfalls muss viel investiert werden. Argentinien braucht sich vorläufig somit keine Sorgen über eine bedeutende Angebotszunahme dieser Staaten zu machen. Die Welt als Ganzes hingegen, muss sich zunehmende Sorgen über die Knappheit an Getreide und Ölsaaten machen.

Die bisherigen Ernteschätzungen stammen vom Landwirtschaftsdepartement der Vereinigten Staaten, das dank der Satelliten, die die Erde umkreisen und sie ständig filmen, über die Ernten auf der ganzen Welt unterrichtet ist. Die argentinische Regierung könnte auch Zugang zu dieser Information haben, hat ihn jedoch nicht, weil die Gebühren nicht gezahlt werden, die gefordert werden. Für Sojabohnen wird mit 47 Mio. t gerechnet, für Mais mit 22,5 Mio. t. Das macht schon 69,5 Mio. t aus. Hinzu kommen noch etwa 15,5 Mio. t Weizen, was 85 Mio. t ergibt. Der Rest entfällt auf Sorghum, Sonnenblumen, Erdnüsse, Roggen, Gerste und Baumwolle, die beiläufig auch einen ölhaltigen Samen ergibt. Eventuell kommt noch etwas Raps hinzu.

Konkurse und Vergleichsverfahren

(in Pesos)

| | 2005 | 2006 |
|-------|-------------|------------|
| Dez. | 5.847.500 | 14.647.002 |
| | 2006 | 2007 |
| Feb. | 9.662.344 | 14.747.488 |
| März | 128.770.085 | 21.825.344 |
| April | 13.159.312 | 8.469.579 |
| Mai | 17.049.372 | 4.449.845 |
| Juni | 16.461.136 | 4.965.966 |
| Aug. | 18.894.930 | 19.901.707 |
| Sep. | 3.487.929 | 24.557.815 |
| Okt. | 61.603.258 | 31.557.514 |
| Nov. | 22.805.849 | 12.505.972 |
| Dez. | 14.647.002 | 12.498.936 |